



Geschäftsbericht 2006



Das Geschäftsjahr 2006 der DEWB AG

Kennzahlen (in TEUR)

	2006 IFRS	2005 IFRS	2004 IFRS	2003 HGB
Erlöse aus dem Beteiligungsgeschäft	17.707	38.018	13.922	30.487
EBITDA	4.130	13.393	-3.085	5.263
EBIT	3.467	1.949	-13.187	36
Ergebnis nach Steuern	3.107	1.119	-13.218	-1.574
Ergebnis je Aktie (in EUR)	0,20	0,07	-0,92	-0,12
Eigenkapital je Aktie (in EUR)	2,57	2,63	2,61	2,83
Aktienkurs zum Jahresende (in EUR)	2,46	3,90	2,38	3,10
Anzahl der Aktien zum 31.12. (Anzahl)	15.230.000	15.230.000	15.230.000	13.227.818
Investiertes Kapital im Beteiligungsgeschäft (31.12.)	40.818	52.439	82.232	81.265
Investitionen im Beteiligungsgeschäft	9.009	7.247	15.747	19.179
Anzahl der Portfoliounternehmen (31.12.)	12	15	21	30

Brief des Vorstands an die Aktionäre	4
Bericht des Aufsichtsrats	6
Lagebericht	8
Branchensituation für Beteiligungs- unternehmen in Deutschland	8
Strategie und Positionierung der DEWB	9
Darstellung der Lage	13
DEWB-Aktie	16
Risikobericht	17
Prognosebericht	19
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006	21
Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	23
Entwicklung des Eigenkapitals	23
Kapitalflussrechnung	24
Anhang	25
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	41
Termine 2007	43
Impressum	43

Sehr geehrte Aktionäre,

die DEWB hat das Geschäftsjahr 2006 erneut mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Der Erlös aus Anteilsverkäufen erreichte 17,5 Millionen Euro, das Nachsteuerergebnis 3,1 Millionen Euro. Damit blicken wir nach 2005 auf ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

Ein wichtiges Vorhaben im Jahr 2006 war der geplante Verkauf unseres Anteils an der KSW Microtec AG. Anstelle des Exits übernahm die DEWB am Jahresende die Anteile des anderen Gesellschafters im Rahmen eines Leveraged Buyout und hält jetzt über eine Tochtergesellschaft 100 Prozent an dem Unternehmen. Dieses Vorgehen ist ein sehr gutes Beispiel für unsere Arbeitsweise, die auf die Maximierung der Werte des Beteiligungsportfolios ausgerichtet ist. Die Herausforderung bestand darin, von der bis dahin verfolgten kaufpreismaximierenden Strategie zu einer Argumentation überzugehen, die für die Akquisition einen günstigen Einstand ermöglichte. Grund für den Strategiewechsel war unter anderem der Ausfall zweier wichtiger Kunden, der unterjährig nicht vollständig kompensiert werden konnte und einen erheblichen Einfluss auf die Kaufpreisgebote im Transaktionsprozess hatte. Darüber hinaus wollte der Mitgesellschafter seinen Anteil an dem Unternehmen unbedingt noch 2006 verkaufen, womit sich der DEWB die Chance bot, dieses Wertpotenzial vollständig selbst zu heben. Die Aussichten des RFID-Marktes zusammen mit der Stellung der KSW Microtec AG in diesem Technologiefeld, die sich in innovativen Produkten und hocheffizienten Fertigungstechnologien zeigt, bilden eine hervorragende Basis, um den Unternehmenswert kurzfristig erheblich zu steigern. Im Ergebnis können die Aktionäre der DEWB an der Wertentwicklung der KSW Microtec AG in vollem Umfang partizipieren, die über die Kreditfinanzierung der Akquisition zusätzlich gehebelt wird. Unser Ziel ist es, durch eine gezielte Stärkung der Marketing- und Vertriebsaktivitäten das Potenzial der KSW Microtec AG optimal auszuschöpfen und visibler zu machen, um das Unternehmen so auf den spätestens für 2008 angestrebten Exit bestmöglich vorzubereiten.

Bereits im März konnte die NOXXON Pharma AG ihren bisher größten operativen Erfolg vermelden – den Abschluss einer strategischen Allianz mit dem weltgrößten Pharmaunternehmen Pfizer. NOXXON wird für Pfizer mit ihrer Spiegelmer-Technologie Produktkandidaten für neue Medikamente entwickeln. Pfizer kann dabei über einen Zeitraum von fünf Jahren pro Jahr bis zu drei Targets an NOXXON liefern. Zusätzlich hat Pfizer den Wirkstoff NOX-B11, ein bei NOXXON entwickeltes Spiegelmer zur Behandlung von Fettleibigkeit, einlizensiert. NOXXON erhält für die Co-Entwicklungen und die Lizenz von NOX-B11 Vorabzahlungen, Meilensteinzahlungen und Royalties bei der Vermarktung der Produkte. Zusätzlich hat sich Pfizer an NOXXON im Wege einer Kapitalerhöhung beteiligt.

Wenig Anlass zur Freude gab die Entwicklung unseres Aktienkurses im vergangenen Jahr. Sowohl ein Urteil des BGH, der eine Klage eines DEWB-Aktionärs auf Zahlung von der ehemals herrschenden JENOPTIK AG aufgrund eines früheren Beherrschungsvertrags abgewiesen hatte, als auch die Ankündigung der JENOPTIK AG, ihren Anteil an der DEWB weiter reduzieren zu wollen, hatten einen starken



von links nach rechts: Falk Nuber, Bertram Köhler, Mirko Wäckerle

Einfluss auf den Aktienkurs. Mit einer erwartungsgemäßen Entwicklung unserer Beteiligungen, insbesondere der KSW Microtec AG und der NOXXON Pharma AG, sollten die tiefen Kurse des Jahres 2006 nicht mehr erreicht werden. Anfang 2007 hat der Vorstand der DEWB erste Aktienpositionen erworben.

Bei der Prüfung neuer Beteiligungen waren wir teilweise weit fortgeschritten, haben jedoch wegen des Erwerbs der weiteren Anteile an der KSW Microtec AG andere Akquisitionen zurückgestellt. Aufbauend auf dem wieder wachsenden Deal flow des Jahres 2006 erwarten wir auch künftig attraktive Investitionsmöglichkeiten in unserem Technologiefokus.

Ihr

Falk Nuber
Mitglied des Vorstands

Bertram Köhler
Mitglied des Vorstands

Mirko Wäckerle
Mitglied des Vorstands

Sehr geehrte Aktionäre,

der Aufsichtsrat der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der Lage der Gesellschaft sowie deren künftiger Positionierung befasst.

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2006 fünf turnusmäßige Sitzungen abgehalten. Innerhalb dieser Sitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat umfassend über den Geschäftsverlauf und die Lage der Gesellschaft informiert. Ergänzend wurden der Aufsichtsratsvorsitzende und dessen Stellvertreter zwischen den Sitzungen regelmäßig über die Geschäftslage informiert. Geschäftsentscheidungen, die einem Zustimmungsvorbehalt des Aufsichtsrats unterliegen, wurden im Rahmen der Prüfung mit dem Vorstand im Einzelnen erörtert.

Tätigkeitsschwerpunkt war neben der Überwachung der laufenden Geschäfte die Beratung des Vorstands bei strategischen Entscheidungen, hier insbesondere dem Leveraged Buyout der KSW Microtec AG.

Die DEWB strebte neben der Veräußerung von Beteiligungen auch den Erwerb neuer Beteiligungen an Technologieunternehmen an. Der Erwerb von zwei neuen Beteiligungen wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat zurückgestellt, als sich der DEWB die Möglichkeit zum Hinzuerwerb der übrigen Anteile an der KSW Microtec AG bot. Damit konnte die Gesellschaft sowohl das Wertpotenzial aus der KSW Microtec AG sichern und gleichzeitig erneut ein positives Ergebnis ausweisen.

Im Geschäftsjahr 2006 bezog die Gesellschaft der personellen Struktur angemessene neue Geschäftsräume. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten reduzierte sich von 8 auf 7 Mitarbeiter.

Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig mit den Corporate-Governance-Regeln und ihrer Umsetzung in der Gesellschaft auseinandergesetzt. Die Entsprechenserklärung 2006 wurde in der Sitzung vom 07.03.2006 beschlossen. Die Gesellschaft folgt den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex in der aktuellen Fassung vom 12.06.2006 mit nur zwei Abweichungen vom Kodex, welche in der Entsprechenserklärung ausgewiesen worden sind.

Mit Ausnahme des Personalausschusses hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet.

Die Buchführung im Berichtsjahr sowie der am 26. Februar 2007 aufgestellte Jahresabschluss mit dem Lagebericht per 31.12.2006 sind von der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatergesellschaft Hellinger Hahnemann Schulte-Gross GmbH, Stuttgart, geprüft und unter dem 26. Februar 2007 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Jahresabschluss nebst

Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden jedem Mitglied des Aufsichtsrats übersandt und in der Sitzung am 26. Februar 2007 ausführlich erörtert. Der Abschlussprüfer hat in dieser Sitzung dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Die eigenständige Prüfung des Jahresabschlusses mit dem Lagebericht durch den Aufsichtsrat anhand des Prüfungsberichts der Abschlussprüfer hat keinen Anlass zur Beanstandung gegeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG zum 31.12.2006 wurde deshalb vom Aufsichtsrat gebilligt und ist somit gem. § 172 Satz 1 AktG festgestellt. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Gewinn des Geschäftsjahres 2006 in Übereinstimmung mit der Satzung vollständig in die Gewinnrücklagen einzustellen. Der Aufsichtsrat schließt sich diesem Vorschlag an. Der Hauptversammlung wird daher kein Gewinnverwendungsvorschlag unterbreitet.

Im Vorstand der Gesellschaft gab es 2006 keine Veränderungen. Der Aufsichtsrat hat keinen Sprecher des Vorstands bestimmt.

Mit Wirkung zum 30. Dezember 2006 hat der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Alexander von Witzleben seine Aufsichtsratsmitgliedschaft niedergelegt. Durch den Aufsichtsrat wurden der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. Eckart von Reden zum neuen Vorsitzenden und Herr Prof. Dr. Gerhard Fettweis zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Damit sind von den satzungsmäßig bestimmten sechs Aufsichtsratsmitgliedschaften derzeit eine von den Arbeitnehmern der Gesellschaft zu besetzende Position sowie eine von den Anteilseignern zu besetzende Position vakant. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der ordentlichen Hauptversammlung 2007 vorzuschlagen, künftig in der Satzung der Gesellschaft einen aus drei Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat vorzusehen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeitern der Gesellschaft für deren gute Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Jena, im Februar 2007

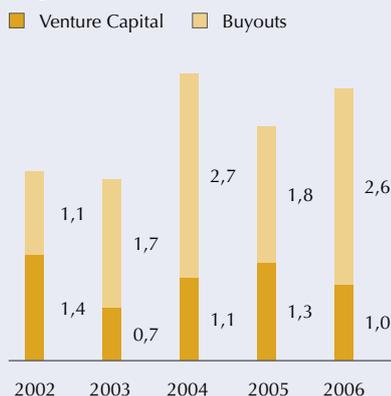
Für den Aufsichtsrat



Dr. Eckart von Reden
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Branchensituation für Beteiligungsunternehmen in Deutschland.

Entwicklung der Bruttoinvestitionen der BVK-Mitglieder
(Angaben in Mrd. EUR)



Quelle: BVK

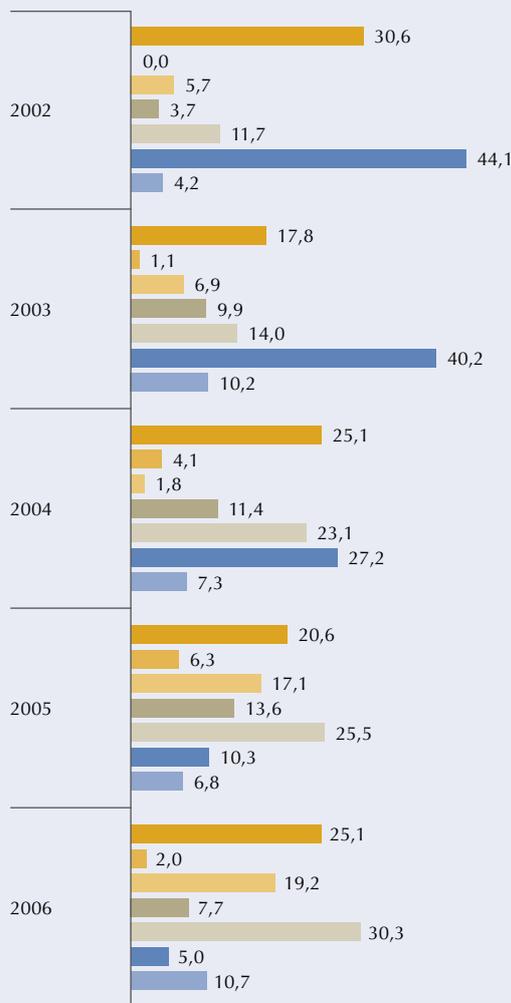
Investitionsvolumen weiter steigend. Die Investitionen der Mitglieder des Bundesverbandes Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) sind 2006 gegenüber dem Vorjahr bei den Buyouts um fast 50 Prozent gestiegen, während bei Venture Capital ein Rückgang um 18 Prozent zu verzeichnen war. Das gesamte Investitionsvolumen der BVK-Mitglieder lag 2006 bei 3,6 Milliarden Euro.

Der Schwerpunkt der Venture Capital-Investitionen, in dem Seed-, Start-up-, Expansions-, Bridge-, Turnaround- und Replacement Capital-Finanzierungen zusammengefasst sind, liegt sowohl hinsichtlich des Volumens als auch der Anzahl der finanzierten Unternehmen nach wie vor in der Expansionsfinanzierung. Der Anteil der späteren Finanzierungsphasen innerhalb der Venture Capital-Investitionen liegt bei über 70 Prozent. Gleichzeitig gab es einen starken Anstieg der Investitionen in den Frühphasen. Im Venture Capital Panel von FHP Private Equity Consultants und VDI wurden 127 Start-ups im Jahr 2006 in Erstrunden mit Kapital ausgestattet, während es 2005 nur 35 Unternehmen waren. Einen wesentlichen Anteil daran haben öffentliche Investoren wie zum Beispiel der High-Tech Gründerfonds der KfW.

Wichtigste Exitkanäle sind Trade Sales und Verkäufe an andere Beteiligungsgesellschaften. Bei den Exits dominierten 2006 die Verkäufe von Beteiligungen an Finanzinvestoren, insbesondere an andere Beteiligungsgesellschaften. Ein weiterer wichtiger Exitkanal waren Verkäufe an strategische Investoren, die sogenannten Trade Sales.

Entwicklung der Nutzung der Exitkanäle (Angaben in %)

Trade Sales IPO Aktienverkäufe börsennotierter Gesellschaften
Rückzahlung Darlehen und stille Beteiligungen
Verkauf an Finanzinvestoren Totalverluste Andere



Quelle: BVK

Trotz einer gegenüber 2005 stark angestiegenen Anzahl von Börsengängen und eines weiter verbesserten IPO-Umfelds spielte dieser Exitkanal nur eine untergeordnete Rolle. Das Exitvolumen bei IPOs hat sich gegenüber 2005 mehr als halbiert. Festzustellen ist allerdings ein Anstieg des Volumens der Verkäufe börsennotierter Beteiligungen. Der Exitkanal Börse wirkt für Beteiligungsgesellschaften mit einem Zeitverzug, da bei IPOs oftmals nur geringe Anteile umplatziert werden und eine Lock-up-Frist von finanzierenden Banken und Investoren eingefordert wird.

Verstärkte Aktivitäten im Fundraising. Die deutschen Beteiligungsgesellschaften haben 2006 ihre Aktivitäten

beim Auflegen neuer Fonds weiter verstärkt. Nach den sehr schwachen Jahren 2002 bis 2004 ist seit 2005 wieder ein wachsender Kapitalstrom in deutsche Beteiligungsfonds zu verzeichnen. Nach einer im Januar 2007 veröffentlichten Studie des BVK befindet sich die Mehrzahl der deutschen Beteiligungsgesellschaften im Fundraising oder bereitet die Auflage neuer Fonds vor. Im Fokus stehen dabei Frühphasenfonds und kleine bis mittlere Buyout Fonds.

Strategie und Positionierung der DEWB.

Geschäftsmodell.

Beteiligung an Technologieunternehmen. Die DEWB beteiligt sich an wachstumsstarken Technologieunternehmen, um während einer Haltedauer von drei bis sieben Jahren den Wert ihrer Beteiligungen zu steigern und schließlich bei einem Verkauf zu realisieren. Typischerweise erwirbt die DEWB eine signifikante Minderheitsbeteiligung am Eigenkapital nicht börsennotierter Unternehmen im Rahmen von Kapitalerhöhungen. In bestimmten Situationen gewährt die DEWB auch Darlehen an Unternehmen, an denen sie beteiligt ist. Die Investitionssumme für eine Beteiligung liegt in der Regel zwischen 1 und 7 Millionen Euro und kann in Einzelfällen auch höher sein. Die aus den Anteilsverkäufen der DEWB zufließenden Mittel werden in neue Beteiligungen investiert. Seit 2005 ist die DEWB als offene Unternehmensbeteiligungsgesellschaft gemäß § 16 Absatz 1 des Gesetzes über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften anerkannt.

Konzentration auf Erfolgsfaktoren. Ein Beteiligungsengagement lässt sich in die Phasen Investition, Betreuung und den in der Branche als Exit bezeichneten Verkauf von Beteiligungen gliedern. In jeder dieser Phasen gibt es Schlüsselfaktoren, die über den Erfolg einer Beteiligung entscheiden. Bei der Investition zählen dazu, neben der vermarktungsfähigen Technologie und dem Geschäftsmodell eines Zielunternehmens, insbesondere die Qualität des Management-Teams und die Vertragskonditionen, zu denen investiert werden kann. Um die Risiken eines Engagements zu reduzieren, strebt die DEWB zum Beispiel eine Aufteilung der gesamten Investitionssumme in mehrere Tranchen an, die nur in Abhängigkeit der Erfüllung festgelegter Erfolgskriterien zu zahlen sind. Weitere Vertragsbestandteile sind in der Regel Erlöspräferenzen und Informations- und Mitbestimmungsrechte, die über die allgemeinen gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen hinausgehen. Dabei ist es der

DEWB wichtig, die Vereinbarungen mit den anderen Unternehmenseignern ausgewogen zu gestalten, um eine Interessenparallelität von Finanzinvestor, anderen Anteilseignern und Management zu gewährleisten. In der Betreuungsphase unterstützt die DEWB ihre Beteiligungen insbesondere mit betriebswirtschaftlichem und juristischem Know-how sowie durch die Vermittlung von strategischen Kontakten aus ihrem Netzwerk. Für Unternehmensverkäufe liegen die wesentlichen Erfolgsfaktoren neben der richtigen Vorbereitung der Beteiligungen, der Strukturierung der Transaktion und dem Führen der Verkaufsverhandlung, in der Auswahl des richtigen Exitkanals und der optimalen Erwerbsinteressenten. Die DEWB verfügt hier über Experten mit langjähriger Erfahrung auch in komplexen Transaktionen. Seit 2000 wurden 27 Unternehmen mit einem Transaktionsvolumen von über 250 Millionen Euro verkauft. Dabei konnten mit Börsengängen, Trade Sales und Buy Backs alle wesentlichen Exitkanäle genutzt werden. Im Durchschnitt erreichte die DEWB seit Aufnahme des Beteiligungsgeschäfts Zuflüsse aus Unternehmenstransaktionen von 45,2 Millionen Euro pro Jahr bei einem durchschnittlichen Portfoliovolumen von 87,9 Millionen Euro.

Fokus auf Optische Technologien und Sensorik. Die DEWB ist auf die Beteiligung an Hightech-Unternehmen der optischen/optiknahen Technologien und der Sensorik in Deutschland, Österreich und der Schweiz spezialisiert und besetzt damit eines der aussichtsreichsten Wachstumsfelder in dieser Region. Optische Technologien nutzen das Licht (Photonen) als „Werkzeug“, Informations- oder Energieträger. Sie sind die Gesamtheit der Technologien, die Licht

- erzeugen, z.B. Laser, Glühlampe,
- formen, z.B. Linsen, Gitter,
- übertragen, z.B. Lichtleitfaser,
- umwandeln, z.B. Solarzelle, LED
- speichern, z.B. CD, DVD, Hologramme
- visualisieren, z.B. Displays und
- nutzbar machen, z.B. Entkeimung von Wasser mit UV-Strahlen.

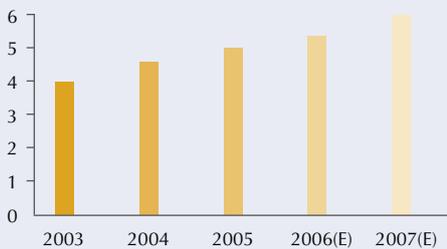
Optische Technologien bieten als „Enabling Technology“ eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Branchen und ersetzen immer häufiger herkömmliche Technologien. Beispielfähig können dafür der Einsatz des Lasers in der Materialbearbeitung, neue Displaytechnologien und optische Speichermedien angeführt werden. Das Potenzial der optischen Technologien ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Technologische Fortschritte eröffnen eine weiter wachsende Zahl neuer Anwendungen, die ohne optische Technologien undenkbar wären.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006

Die Wellenlänge des Lichts ist technisch betrachtet nur ein Ausschnitt des elektromagnetischen Spektrums, das von Radiowellen über Infrarot- und UV-Strahlung bis zur hochenergetischen Röntgenstrahlung reicht. Das technische Know-how der DEWB endet nicht an den Grenzen des Lichts. Daher werden auch in angrenzenden Gebieten interessante Investitionsmöglichkeiten evaluiert. Durch den Einsatz optischer Technologien bei der Herstellung von Halbleitern und durch den zunehmenden Einsatz von Halbleitertechnologien bei der Herstellung optischer Komponenten hat die DEWB auch ein Verständnis für Entwicklungen in der Halbleiterbranche und daraus abgeleiteter Technologien wie den MEMS.

Die Region Deutschland/Österreich/Schweiz zählt in den Zielbranchen technologisch und wirtschaftlich zur Weltspitze. Deutsche Unternehmen halten bei Laserquellen für die Materialbearbeitung einen Weltmarktanteil von etwa 40 Prozent. Auch bei der Sensortechnik ist Deutschland noch vor den USA und Japan die Nummer 1. Die Industrie ist wachstums- und exportstark.

Umsatzentwicklung Laser und optische Komponenten der deutschen Industrie (Angaben in Mrd. EUR)



Quelle: Spectaris, Mai 2006

Umsatzverteilung 2006(E) (Angaben in %)

■ Export ■ Inland



Quelle: Spectaris, Mai 2006

Die deutsche optische Industrie ist mittelständisch geprägt und weist eine hohe Anzahl von Unternehmensgründungen auf. In- und ausländische strategische Investoren suchen speziell in diesem Technologiefeld gezielt nach Investitionsmöglichkeiten, womit auch ein funktionierender M&A-Markt gegeben ist, der gute Exitmöglichkeiten bietet. Dies bildet für eine Beteiligungsgesellschaft mit dem Profil der DEWB ein sehr attraktives Umfeld.

Jena ist wohl das wichtigste von insgesamt neun „Kompetenzzentren Optische Technologien in Deutschland“. An ihrem Standort und im gesamten deutschsprachigen Raum unterhält die DEWB ein starkes Branchennetzwerk und verfügt somit über hervorragende Voraussetzungen für aussichtsreiche Investitionen in innovative und wachstumsstarke Unternehmen und für die Begleitung von deren Wachstum.

Portfolio.

Das Portfolio der DEWB besteht aus 12 Beteiligungen in den Technologiefeldern Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik, Biotechnologie und IT. Zum 31. Dezember 2006 betrug der Wertansatz dieser Beteiligungen 40,8 Millionen Euro (31. Dezember 2005: 52,4 Millionen Euro).

Ausgewählte Beteiligungen der DEWB zum 31. Dezember 2006

	Anteil in %
Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik	
KSW Microtec AG*	100,0
OLPE Jena GmbH	44,8
µ-sen Mikrosystemtechnik GmbH	40,2
SensorDynamics AG	9,8

Biotechnologie	
EPIDAUROS Biotechnologie AG	75,4
Integrated Genomics, Inc.	75,2
NOXXON Pharma AG	61,8
Sloning BioTechnologie GmbH	14,3

IT	
4flow AG	44,4
iTAC Software AG	7,6
IVISTAR Kommunikationssysteme AG	29,3
DEWB-IT GmbH	100,0

* über Erste DEWB Vermögensverwaltungs AG

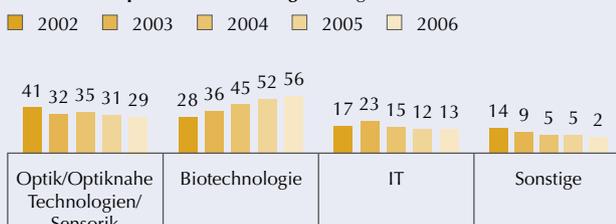
Die Entwicklung der Portfoliostruktur nach Finanzierungsphasen in den vergangenen fünf Jahren kann der nachfolgenden Grafik entnommen werden:

Investiertes Kapital nach Finanzierungsphasen (Angaben in %)



Der Schwerpunkt des Portfolios der DEWB liegt mit 90 Prozent auf Beteiligungen in der Expansionsphase. Im Geschäftsjahr 2006 wurden die aus den Exits von Munich Biotech AG und der OASIS SiliconSystems Holding stammenden börsennotierten Wertpapiere verkauft. Zum Berichtstag enthielt das Portfolio der DEWB keine notierten Beteiligungen.

Investiertes Kapital nach Technologien (Angaben in %)



Der Anteil der Biotechnologiebeteiligungen am Portfolio stieg in den vergangenen Jahren an, was aus dem hohen Kapitalbedarf und der langen Haltedauer dieser Beteiligungen resultiert. Der Anteil der Beteiligungen aus dem Bereich Optik/Optiknahen Technologien/Sensorik liegt wie in der Vergangenheit bei etwa 30 Prozent. Im Bereich Biotechnologie geht die DEWB keine neuen Beteiligungen ein. Der Anteil der Biotechnologie-Beteiligungen wird sich daher auf mittelfristige Sicht verringern. Durch den Kapitalbedarf insbesondere der NOXXON Pharma AG und die schneller zu erwartenden Exits der Optik/Optiknahen Technologie/Sensorik- und IT-Beteiligungen wird der Anteil der Biotechnologie-Beteiligungen am Gesamtportfolio zunächst auf hohem Niveau verbleiben.

Die DEWB wird ihre Portfoliounternehmen gezielt weiterentwickeln und auf den Exit vorbereiten. Die Portfoliounternehmen werden voraussichtlich innerhalb der nächsten 3 Jahre ihre Exitfreife erreichen.

Im Dezember 2006 hat die DEWB im Rahmen eines Leveraged Buyouts ihren Anteil an der KSW Microtec AG, Dresden, (KSW) von 29,7 Prozent auf 100 Prozent erhöht. Die KSW ist ein welt-weit führendes Unternehmen in der Entwicklung und Herstellung von intelligenten elektronischen Transpondern, sogenannten Smart-Labels und -Inlays. Diese elektronischen Transponder basieren auf der Technik der Radio Frequency Identification (RFID). Anders als bei der bisher üblichen Objektkennzeichnung durch Barcodes können die Daten von mit RFID-Transpondern ausgestatteten Objekten dezentral und ohne Sichtkontakt automatisch mit einer hohen Erfassungskapazität zu einem Lesegerät übermittelt, ausgewertet und verwaltet werden. Smart Label finden u. a. in der Produktidentifikation und -sicherung (Warenkennzeichnung, Bibliothekenmanagement, Tierkennzeichnung), Zugangskontrolle (Tickets, ID-Karten), elektronischen Zahlungssystemen (Kreditkarten) sowie in Logistik-Management-Systemen (Gepäcklogistik, Warenwirtschaft) Anwendung. Als weltweit erster Anbieter kann KSW ein flexibles aktives RFID-Label – zunächst mit integrierter Temperatursensorik – im Kreditkartenformat liefern, das preiswert eine lückenlose Kühlkettenüberwachung ermöglicht. Das sogenannte VarioSens-Label ist zur Anwendung auf flexiblen Oberflächen, wie z.B. Blutkonserven und Lebensmittelverpackungen, geeignet und verfügt über eine papierdünne, umweltfreundliche, lithiumfreie Batterie. KSW kombiniert erfolgreich High-End-Wafertechnologie, hocheffiziente Assembly-Technologien sowie umfangreiches Design Know-how und konnte sich im Markt als einer der effizientesten und gleich-zeitig flexibelsten Hersteller von RFID-Inlays etablieren.

Nach einem Umsatzwachstum von über 100 Prozent im Geschäftsjahr 2005 war im vergangenen Geschäftsjahr bedingt durch den Ausfall zweier großer Kunden der Umsatz leicht rückläufig und lag bei knapp 10 Millionen Euro. Einer dieser Kunden war für ca. 70 Prozent der Umsätze im Jahr 2005 verantwortlich. Durch die Akquisition mehrerer neuer Schlüsselkunden konnte der damit verbundene Umsatzausfall größtenteils kompensiert und die Abhängigkeit von einzelnen Kunden reduziert werden. Das Unternehmen wies ein EBITDA von etwa 3 Millionen Euro aus. Aufgrund der Positionierung der KSW im RFID-Markt, bei der eine Vielzahl innovativer Produkte mit führenden Fertigungstechnologien kombiniert sind, erwartet die DEWB für die KSW Microtec AG für die nächsten Jahre ein Umsatzwachstum von durchschnittlich 30 Prozent bei hoher Profitabilität. Dazu werden insbesondere die Vertriebsaktivitäten deutlich gestärkt.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006

Zusätzlich zu dem durch das Wachstum erzeugten Wertzuwachs wird für die DEWB die Wertentwicklung des Unternehmensanteils durch die sukzessive Rückführung des Akquisitionsdarlehens gehebelt.

Die NOXXON Pharma AG in Berlin verfügt mit der proprietären Spiegelmer-Technologie über eine einzigartige innovative Plattform zur Entwicklung von Medikamenten in vergleichsweise kurzer Zeit. Spiegelmere sind eine neue Generation von Aptameren, die eine höhere Biostabilität aufweisen. Im März 2006 hat Noxxon mit dem weltweit größte Pharmakonzern Pfizer eine strategische Allianz abgeschlossen. Pfizer lässt darunter über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren bis zu drei Spiegelmere p.a. auf pharmazeutische Targets seiner Wahl von Noxxon entwickeln. Zusätzlich hat Noxxon an Pfizer eine exklusive Lizenz für den Wirkstoff NOX-B11, einem bei Noxxon entwickelten Ghrelin-Antagonisten zur Behandlung von Fettleibigkeit, vergeben. Die präklinische und klinische Entwicklung von NOX-B11 wird durch Pfizer erfolgen. Der Beginn der klinischen Studien mit NOX-B11 wird für 2008 angestrebt. Beide Verträge enthalten Vorabzahlungen, Meilensteinzahlungen und Royalties bei der Vermarktung der Produkte. Pfizer hat sich auch im Rahmen einer Kapitalerhöhung an Noxxon beteiligt. Die DEWB hatte im Vorfeld der Vertragsabschlüsse mit Pfizer bestehende Wandlungsrechte genutzt, um ihre Anteilsquote von 23 Prozent auf über 60 Prozent zu erhöhen.

Noxxon hat neben dem an Pfizer lizenzierten Ghrelin-Antagonisten NOX-B11 weitere Spiegelmere entwickelt. Zwei dieser Wirkstoffkandidaten sollen durch Noxxon selbst bis in die klinische Phase II weiterentwickelt werden:

- NOX-A12 ist ein Anti-Angiogenese Wirkstoff, der in der Indikation diabetische Retinopathie (Makuladegeneration) eingesetzt werden wird;
- NOX-E36 ist ein auf die Indikation Lupus nephritis zielendes Spiegelmer, das die Behandlung dieser bisher nicht adressierbaren Autoimmunkrankheit (entzündliche Erkrankung der Nieren) erstmals ermöglichen soll.

Alle bei Noxxon entwickelten Spiegelmere sind in einem präklinischen Stadium. Der Beginn der klinischen Phase I ist für das zweite Halbjahr 2008 geplant. Parallel zu den klinischen Tests verfolgt Noxxon das Ziel, weitere Allianzen mit Pharma- und Biotechunternehmen einzugehen, bei denen Noxxon Spiegelmere auslizensiert bzw. auf für die Partner relevante Targets entwickelt. Die Finanzierung der klinischen Tests soll mit einer Finanzierungsrunde erfolgen. An dieser wird sich die DEWB unterproportional zu ihrem Anteil an der Noxxon beteiligen.

Die 4flow AG hat sich mit einem Umsatzwachstum von über 25 Prozent auf 4,7 Millionen Euro auch 2006 erfolgreich und profitabel entwickelt. Das Management der Gesellschaft hat Ende 2006 eine Call-Option ausgeübt, die ihm bei einer früheren Kapitalerhöhung eingeräumt worden war. Danach beträgt der Anteil der DEWB an der 4flow 44,4 Prozent. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Beratung und Software für Logistik und Supply Chain Management. 4flow vista ist die erste integrierte Standardsoftware zur Logistikplanung und -optimierung. Mit 4flow turn bietet das Unternehmen jetzt auch eine webbasierte Standardsoftware zur Bestandsoptimierung durch dynamische Disposition an. Die Kunden der 4flow sind große und mittelständische Unternehmen der Automobilindustrie, der Chemieindustrie, des Maschinenbaus, des Handels, High-Tech- und Telekommunikationsunternehmen und Logistikdienstleister.

Bei der EPIDAUROS Biotechnologie AG (Epidauros) hat 2006 Dr. Michael Lutz die Führung des Unternehmens übernommen. Aufbauend auf dem in den vergangenen Jahren geschaffenen Patentportfolio und Know-how in der Genotypisierung ist damit eine stärkere kommerzielle Ausrichtung der Epidauros verbunden. Zusätzlich zu Dienstleistungen und Beratung im Bereich der Genotypisierung in der klinischen Medikamentenentwicklung verfolgt das Unternehmen jetzt auch Anwendungsentwicklungen für Diagnostika. Damit wird die Nutzung des Patentportfolios strategisch ausgebaut und weiteres Vermarktungspotenzial erschlossen. Der Vorstand der Epidauros hat gemeinsam mit der DEWB an einer Finanzierungsrunde teilgenommen und sich damit am Unternehmen beteiligt. Der Anteil der DEWB beträgt danach 75,4 Prozent.

DEWB investierte rund 9 Millionen Euro. Die DEWB hat im Berichtsjahr 9,0 Millionen Euro investiert (Vorjahr: 7,2 Millionen Euro). Die Investitionen erfolgten in das bestehende Portfolio. Die Prüfung neuer Beteiligungen war teilweise weit fortgeschritten. Mit zwei potenziellen Beteiligungen wurden bereits Vertragsverhandlungen geführt. Wegen des Erwerbs der Anteile an KSW Microtec im Berichtsjahr wurden diese Akquisitionen zurückgestellt.

Team.

Erfahrenes Team und etabliertes Netzwerk. Für den Erfolg im Beteiligungsgeschäft ist das Team des Investors der entscheidende Faktor. Es muss die richtigen Investitions- und Exitentscheidungen treffen und entsprechende Verträge schließen, die Interessen des Investors gegenüber den Beteiligungen vertreten, die Beteiligungen aktiv betreuen sowie komplexe Transaktionen strukturieren können. Die

Anforderungen an jedes Teammitglied sind dabei sehr hoch. Ein gutes Beispiel dafür ist der gelungene Wechsel von einem strukturierten Verkaufsprozess der KSW Microtec in eine Investitionsposition. Die Herausforderung bestand in der Nutzung eines engen Zeitfensters, in dem mit einer geänderter Strategie der Kaufpreis zu optimieren und die zugehörige Finanzierung aufzubauen war.

Im interdisziplinären Team der DEWB sind kaufmännisches, juristisches und Finanzierungs-Know-how kombiniert mit ausgeprägtem technischen Verständnis der Technologien im Investitionsfokus. Das Team arbeitet seit sieben Jahren gemeinsam im Beteiligungsgeschäft und hat umfangreiche Erfahrungen bei der Akquisition, der Entwicklung und dem Verkauf von Unternehmen. Die Konzentration der DEWB auf Optik/Optiknahe Technologien und Sensorik wird Auswirkungen auf die strukturelle Zusammensetzung des Teams haben. Ein etabliertes umfangreiches Branchen-Netzwerk stärkt die DEWB mit wissenschaftlicher und industrieller Expertise und beim Generieren von qualifiziertem Deal flow. Die DEWB verfügt so über ausgezeichnete Voraussetzungen, um das Portfolio erfolgreich zu entwickeln, neue Beteiligungsmöglichkeiten wahrzunehmen und Anteilsverkäufe zu strukturieren und abzuschließen.

Track Record. Die DEWB ist seit Ende 1997 im Beteiligungsgeschäft aktiv. Seither wurden fast 350 Millionen Euro in 52 Beteiligungen investiert und Rückflüsse aus Anteilsverkäufen, Tilgungs- und Zinszahlungen von über 400 Millionen Euro generiert. Seit Aufnahme des Beteiligungsgeschäfts wurde ein Multiple von 1,3 und eine Internal Rate of Return (IRR) von 17 Prozent erzielt

Darstellung der Lage.

Rechnungslegung nach IFRS.

Seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 berichtet die DEWB ihre Finanzzahlen nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS). Unterschiede zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich insbesondere im Wertansatz und dem Ausweis von Wertänderungen bei Portfoliounternehmen.

Die IFRS schreiben für zur Veräußerung verfügbare Finanzbeteiligungen einen Ausweis zum fairen Wert vor, so dass die historischen Anschaffungskosten nicht die Obergrenze

für die Bewertung bilden. Die DEWB weist bei ihren nicht börsennotierten Beteiligungen einen solchen höheren Wert dann aus, wenn er durch eine externe Partei realisiert wurde, zum Beispiel in einer Finanzierungsrunde, in der neue Investoren den größten Teil der Finanzierung erbringen. Börsennotierte Wertpapiere werden mit ihrem Schlusskurs zum Bilanzstichtag bewertet. Wertzuwächse, die die Anschaffungskosten übersteigen, werden bis zur Realisation in einem Exit ergebnisneutral in einer Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Verluste aus einer Änderung des fairen Werts bei Beteiligungen werden direkt im Eigenkapital erfasst. Die Ergebnisrealisation erfolgt beim Exit oder wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung schließen lassen.

Ertragslage.

Aus dem Verkauf von Unternehmensanteilen erzielte die DEWB im Geschäftsjahr 2006 Erlöse von 17,5 Millionen Euro. Auf den Verkauf der börsennotierten Titel MediGene AG und SMSC entfielen dabei 8,7 Millionen Euro, auf Trade Sales 8,8 Millionen Euro. Die Trade Sales resultierten im Wesentlichen aus den Verkäufen der Anteile an der KSW Microtec AG an die Erste DEWB Vermögensverwaltungs AG und der unique m.o.d.e. AG. Im Vorjahr betragen die Erlöse aus Anteilsverkäufen 37,5 Millionen Euro. Diese resultierten im Wesentlichen aus dem Verkauf der Anteile an der Oasis SiliconSystems AG. Vergleiche mit Vorjahreszeiträumen haben bei der DEWB aufgrund des Geschäftsmodells nur eine eingeschränkte Aussagekraft. Hohe Erlös- und Ergebnisschwankungen sind charakteristisch für das Beteiligungsgeschäft, da die Erlöse und damit auch die Ergebnisrealisation aus Anteilsverkäufen diskontinuierlich anfallen.

Die MediGene-Aktien hat die DEWB zwischen Februar und April 2006 zu einem durchschnittlichen Verkaufskurs von 8,69 Euro und damit im Bereich der Höchstkurse des Jahres 2006 über die Börse veräußert. Dabei wurde ein Bruttoergebnis von 1,2 Millionen Euro generiert.

Die Aktien der SMSC unterlagen bis zum 30. März 2006 einer Lock-up-Frist. Der Kurs der Aktie kam ab Mitte März 2006 stark unter Druck und gab im 2. Quartal des Jahres von 33 US-Dollar auf teilweise bis zu unter 21 US-Dollar nach. Die DEWB hat nach dem Ende der Lock-up-Frist begonnen, ihre SMSC-Aktien zu platzieren. In Erwartung einer Kurserholung wurde im 2. Quartal zunächst nur ein Drittel des Bestands platziert, die übrigen Aktien im 3. und

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006

4. Quartal. Mit einem durchschnittlichen Verkaufskurs von 27,55 US-Dollar wurden damit auch die SMSC-Aktien im oberen Bereich der Kurse des Berichtsjahres verkauft. Das Bruttoergebnis aus dem SMSC-Verkauf betrug 2,0 Millionen Euro.

Im Rahmen des Leveraged Buyout der KSW Microtec AG hat die DEWB ihre Anteile an der KSW Microtec an die Erwerbsgesellschaft verkauft und daraus ein Bruttoergebnis von 2,1 Millionen Euro erzielt. Das Management der 4flow AG hat eine eingeräumte Call Option ausgeübt und ca. 21 Prozent am Unternehmen von der DEWB erworben. Die unique m.o.d.e. AG wurde im Dezember 2005 mit wirtschaftlicher Wirkung im Berichtsjahr an die Jenoptik-Gruppe verkauft.

Im Beteiligungsgeschäft wurde ein Bruttoergebnis von 5,3 Millionen Euro erzielt (2005: 2,8 Millionen Euro). Aus allen Exits des Berichtsjahres konnte die DEWB ein positives Ergebnis realisieren. Die Wertberichtigungen im Beteiligungsgeschäft waren im Geschäftsjahr 2006 mit 0,7 Millionen Euro erheblich geringer als im Vorjahr mit 11,2 Millionen Euro. Sie entfielen überwiegend auf die Wertanpassung einer Forderung gegen ein Unternehmen in Insolvenz sowie die DEWB-IT GmbH. Im Vorjahr betrafen die Wertberichtigungen im Wesentlichen eine Beteiligung im Biotech-Bereich.

Die Verwaltungskosten waren im Berichtsjahr mit 1,9 Millionen Euro um 14 Prozent geringer als 2005. Die Verwaltungskosten des Vorjahres waren dabei bereits um die Kosten der Restrukturierung und künftig nicht mehr anfallende Strukturkosten bereinigt.

Damit erreichte die DEWB ein EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von 3,5 Millionen Euro nach 1,9 Millionen Euro im Vorjahr. Das im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbesserte Finanzergebnis von -0,3 Millionen Euro (2005: -0,8 Millionen Euro) reflektiert die deutlich reduzierte Verschuldung der DEWB. Durch die Auflösung latenter Steuern entstand ein Steuerertrag von 0,1 Millionen Euro. Das Nachsteuerergebnis der DEWB für das Geschäftsjahr 2006 belief sich auf 3,1 Millionen Euro (Vorjahr: 1,1 Millionen Euro). Dies entspricht bezogen auf die 15.230.000 ausgegebenen Inhaberstückaktien einem Ergebnis pro Aktie von 0,20 Euro (2005: 0,07 Euro).

Vermögenslage.

Zum 31. Dezember 2006 beträgt die Bilanzsumme der DEWB 51,2 Millionen Euro gegenüber 66,8 Millionen zum 31. Dezember 2005. Die kurzfristigen Forderungen aus dem Beteiligungsgeschäft haben sich im Berichtsjahr um 3,6 Millionen Euro verringert, was überwiegend aus der Tilgung ausgereicherter Darlehen resultierte. Wertberichtigungen auf Darlehen waren im Umfang von 0,7 Millionen Euro erforderlich. Die langfristigen Vermögenswerte enthalten mit den Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts den wesentlichen Teil des Vermögens der DEWB. In den Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts sind die Beteiligungen sowie langfristige Forderungen an Portfoliounternehmen zusammengefasst. Im Berichtsjahr ging der Wert auf 39,6 Millionen Euro verglichen mit 47,7 Millionen Euro zum 31. Dezember 2005 zurück. Dabei standen den Investitionen in Höhe von 8,6 Millionen Euro Abgänge aus Verkäufen von 16,4 Millionen Euro und Nettowertänderungen von -0,6 Millionen Euro gegenüber.

Die aktiven latenten Steuern betragen zum 31. Dezember 2006 2,8 Millionen Euro. Die aktiven und passiven latenten Steuern aus temporären Differenzen saldieren sich durch ihre Betragsgleichheit nahezu. Aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen sind in Höhe von 2,8 Millionen Euro aktiviert. Sie beruhen auf einem steuerlichen Verlustvortrag von 44,0 Millionen Euro zum 31. Dezember 2006 und wurden auf der Basis von Ergebnisprognosen und einem Steuersatz von 25 Prozent gebildet. Da die DEWB als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft anerkannt ist, unterliegt sie nicht der Gewerbesteuer. Daher wurde die Gewerbesteuer beim Ansatz der aktiven latenten Steuern nicht berücksichtigt.

Grundsätzlich unterliegen Gewinne aus Verkäufen von Anteilen an Kapitalgesellschaften bei Kapitalgesellschaften in Deutschland entsprechend den Regelungen des § 8b Körperschaftsteuergesetz (KStG) keiner Besteuerung. Der Ausnahmetatbestand des § 8b Absatz 7 KStG, wonach Gewinne aus kurzfristigen Eigenhandelserfolgen von Finanzunternehmen im Sinne des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) zu versteuern sind, wurde von der Finanzverwaltung mit Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 25. Juli 2002 dahingehend ausgelegt, dass der Ausweis von

Beteiligungen im Umlaufvermögen ein hinreichendes Indiz für die Absicht ist, einen kurzfristigen Eigenhandelserfolg zu erzielen. Die DEWB betrachtet den Erwerb, die Entwicklung und den Verkauf von Beteiligungen als ihr operatives Geschäft und weist daher im für die Besteuerung maßgeblichen Jahresabschluss nach deutschem Handelsrecht diese Beteiligungen sachgerecht im Umlaufvermögen aus. Damit unterliegen die Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen nach Auffassung der Finanzverwaltung der Körperschaftsteuer.

Auch 2006 wurden Liquiditätszuflüsse aus den Beteiligungsverkäufen genutzt, um Bankdarlehen weiter zu tilgen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belaufen sich zum 31. Dezember 2006 auf 9,6 Millionen Euro (31. Dezember 2005: 19,6 Millionen Euro). Davon haben 5,0 Millionen Euro durch Vereinbarungen mit der JENOPTIK AG aus dem Jahr 2005 langfristigen Charakter. Die Nettofinanzverbindlichkeiten sanken damit von 9,3 Millionen Euro am Jahresanfang auf 3,3 Millionen Euro zum Bilanzstichtag.

Das Eigenkapital ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 2,4 Prozent auf 39,2 Millionen Euro gesunken. Ein großer Teil der im Berichtsjahr realisierten Gewinne war bereits zum 31. Dezember 2005 als Neubewertungsrücklage im Eigenkapital berücksichtigt und wirkte sich somit nicht eigenkapitalerhöhend aus. Die Neubewertungsrücklage, in der die Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Anschaffungswert von Beteiligungen bis zum Zeitpunkt ihrer Realisation in einem Exit ausgewiesen wird, sank auf den leicht negativen Saldo von -0,4 Millionen Euro. Die zum 31. Dezember 2005 ausgewiesenen Wertsteigerungen von Portfoliounternehmen wurden im Berichtsjahr vollständig realisiert. Bei der fair value-Bewertung glichen sich im Geschäftsjahr Auf- und Abwertungen nahezu aus. Im Zusam-

menhang mit dem fortgesetzten Schuldenabbau stieg die Eigenkapitalquote auf 76,5 Prozent (Vorjahr: 60,1 Prozent). Bezogen auf die 15,23 Millionen ausgegeben Aktien beträgt das Eigenkapital je Aktie 2,57 Euro (31. Dezember 2005: 2,63 Euro).

Liquiditätslage.

Im operativen Geschäft erwirtschaftete die DEWB im Geschäftsjahr 2006 einen Cash flow von 5,8 Millionen Euro (Vorjahr: 28,4 Millionen Euro). Aus der Schlusszahlung eines Immobilienfonds flossen der Gesellschaft weitere 0,5 Millionen Euro zu. 10,5 Millionen Euro hat die DEWB zur Tilgung von Krediten eingesetzt. Die liquiden Mittel betragen zum 31. Dezember 2006 6,3 Millionen Euro.

Nachtragsbericht.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse mit erheblicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

Vorstandsvergütung.

Die Vergütung des Vorstands enthält eine fixe und eine variable Komponente. Die variable Vergütung ist unterteilt in einen Bestandteil für das Erreichen individueller Ziele sowie eine Beteiligung am Jahresüberschuss. Die der Bemessung zugrunde liegenden Ziele werden vom Aufsichtsrat festgelegt. Die fixe Komponente wird monatlich ausgezahlt und schließt einen Firmenwagen ein, der auch zur privaten Nutzung zur Verfügung steht.

Die Vorstandmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2006 folgende Vergütung:

Angaben in TEUR

	Bertram Köhler	Falk Nuber	Mirko Wäckerle
Fixe Vergütung	125	125	125
Erfolgsabhängige Vergütung	50	50	50
Zuschüsse zu Versicherungsbeiträgen, private Nutzung eines Firmenwagens	13	21	12

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006

DEWB-Aktie.

Die DEWB ist eine börsennotierte Beteiligungsgesellschaft. Die Aktien werden unter der ISIN DE0008041005 fortlaufend an der Frankfurter Wertpapierbörse und in XETRA gehandelt und sind zum Prime Standard zugelassen. Um eine gute Handelbarkeit der Aktie zu gewährleisten, ist seit 2002 ein Designated Sponsor mandatiert.

Die Kursentwicklung der DEWB-Aktie war 2006 sehr unbefriedigend. Ein Grund dafür dürfte ein Sondereffekt aus dem Urteil des BGH am 8. Mai 2006 gewesen sein. Dabei wurde eine Klage abgewiesen, in der ein DEWB-Aktionär von der ehemals herrschenden JENOPTIK AG eine Zahlung für aufgrund eines früheren Beherrschungsvertrags

angediente Aktien verlangte, die den außenstehenden Aktionären vorbehalten war. Am Tag der Urteilsverkündung wurden 2 Millionen DEWB-Aktien an der Börse gehandelt. Dies entspricht einem Vielfachen des üblichen Tagesumsatzes und der Kurs verlor in der Folge stark an Wert. Weitere Kursverluste folgten im zweiten Quartal im Zuge eines breiten Rückgangs der Aktienmärkte. Im Gegensatz zum breiten Markt konnte die DEWB-Aktie allerdings nur eine geringe Kurserholung im späteren Verlauf des Jahres verzeichnen. Dies mag auch an der Ankündigung des ehemaligen größten Aktionärs JENOPTIK AG gelegen haben, ihren Anteil an der DEWB aus strategischen Gründen weiter reduzieren zu wollen. Zum Jahresende, verbunden mit der Meldung zum Leveraged Buyout der KSW Microtec AG, nahm der Kurs eine positive Entwicklung.

DEWB AG vs. und Prime All Share Index (01.01.2006 bis 31.12.2006)

■ Prime All Share ■ DEWB AG



Der Streubesitz der DEWB AG hat sich im Jahr 2006 erheblich vergrößert. Hielten die JENOPTIK AG und der JENOPTIK Pension Trust e.V. zum Jahresanfang 2006 zusammen noch etwa 65 Prozent an der DEWB, betrug

der Anteil der JENOPTIK AG zum Jahresende noch etwa 11 Prozent. Die JENOPTIK Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH hat ihren Anteil an der DEWB auf unter 5 Prozent reduziert.

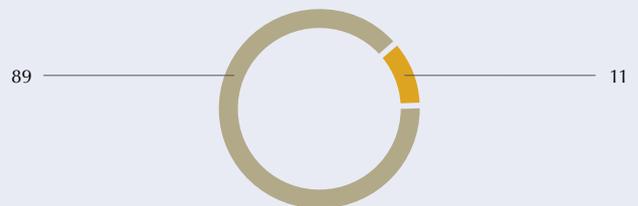
31.12.2005 (Angaben in %)

JENOPTIK AG JENOPTIK Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
Streubesitz



31.12.2006 (Angaben in %)

JENOPTIK AG Streubesitz



Risikobericht.

Geschäftsmodell mit hoher Volatilität. Das Geschäftsmodell der DEWB kann zu starken Schwankungen bei Umsatz, Ergebnis und Zahlungsströmen führen. Der Zeitraum zwischen Investition und Veräußerung einer Beteiligung beträgt mehrere Jahre. Umsatz und Ergebnis werden erst realisiert, wenn die Anteile einer Beteiligung verkauft werden. Die damit zusammenhängenden Transaktionen sind oft komplex und zeitlich nicht präzise planbar. Daher können umsatz- und ertragsstarke Jahre schnell mit umsatz- und ertragschwachen Jahren wechseln. Der damit zusammenhängenden Prognoseunsicherheit der Liquiditätszuflüsse wird mit einer ausreichenden Liquiditätsreserve und Kreditlinien begegnet.

Risiken bestehen für die DEWB insbesondere im Misserfolg von Geschäftsmodellen der Beteiligungsunternehmen. Sofern die zum Zeitpunkt der Investition angestrebten Umsatz- und Ertragsziele von Beteiligungen nicht erreicht werden, kann der Veräußerungserlös beim Exit unter den Anschaffungskosten liegen. Die Höhe des Veräußerungserlöses unterliegt auch Marktschwankungen, die unter anderem aus Änderungen der Risikobereitschaft von Kapitalmarktteilnehmern und des Zinsniveaus resultieren. Risiken aus Technologie, Marktchancen und Liquiditätslage der Beteiligungen sowie Änderungen der aktuellen Marktbewertungen werden bei regelmäßigen Überprüfungen der Bewertungsansätze berücksichtigt. Dabei erkennbare Verlustrisiken werden durch Wertberichtigungen abgebildet. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass die Entwicklung einzelner Beteiligungen hinter den dabei getroffenen Annahmen zurückbleibt oder

der Veräußerungserlös nicht die erwartete Höhe erreicht. Die zugrunde liegenden Annahmen können auch zu pessimistisch sein. In Einzelfällen kann somit der Buchwert zu hoch oder zu niedrig angesetzt sein.

Weitere Risiken können sich aus der Konzentration von Investitionen auf wenige Beteiligungen ergeben. Die DEWB investiert in der Regel nicht mehr als 7 Millionen Euro in eine einzelne Beteiligung. Zum Stichtag 31. Dezember 2006 enthielt das Portfolio der DEWB mit NOXXON Pharma AG und Erste DEWB Vermögensverwaltungs AG zwei Beteiligungen mit einem höheren Wert.

Das Geschäftsmodell der DEWB ist die Beteiligung an Wachstumsunternehmen. Der damit verbundenen Chance, mit der Wertentwicklung der Beteiligungen hohe Gewinne zu erzielen, steht das Risiko gegenüber, bei einem Exit weniger als den investierten Betrag zu erhalten. Um die Risiken zu begrenzen, hat die DEWB ein anspruchsvolles Risikomanagementsystem auf drei Ebenen implementiert: Beteiligung, Beteiligungsportfolio und Gesamtunternehmung.

Risikomanagement auf der Ebene der Beteiligung. Bereits die Akquisition einer Beteiligung ist mit risikomindernden Prozessen verbunden. So konzentriert sich die DEWB bei ihren Investitionen auf ihre technologische Kernkompetenz bei Optischen Technologien. Dadurch wird das Risiko von Fehlinvestments erheblich reduziert. Weitere Risikovorsorge erfolgt durch die Gestaltung der Beteiligungsverträge. Grundsätzlich werden ein Verwässerungsschutz für nachfolgende Finanzierungsrunden, ein Erlösvorzug des Kapitalgebers bei der Verteilung des Verkaufserlöses und perfor-

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006

manceabhängige Anpassung von Kaufpreisen vereinbart. Die Investitionssumme wird häufig in mehrere Tranchen unterteilt, deren Fälligkeit vom Erreichen bestimmter Ziele (Meilensteine) abhängt. Die Höhe einer Investition hängt von der Entwicklungsphase eines Teiligungsunternehmens ab. In die mit höherem Risiko verbundenen früheren Phasen werden maximal 3 Millionen Euro, bei Expansionsfinanzierungen in der Regel maximal 7 Millionen Euro je Engagement investiert.

Während der Betreuung soll der Wert der Teiligungen durch aktives Coaching gesteigert und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden. Mit dem Investitionsschwerpunkt im deutschsprachigen Raum besteht eine enge Verbindung und räumliche Nähe zu den Teiligungen. Damit ist ein reibungsloser, schneller und flexibler Informationsaustausch gewährleistet. Das ist insbesondere bei Teiligungen in früheren Entwicklungsphasen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Das Teiligungscontrolling basiert auf monatlichen Berichten der Teiligungen. Durch die Einbeziehung qualitativer und nicht-finanzieller Kriterien in das Controlling verfügt die DEWB über ein Frühwarnsystem, um Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen und ihnen entsprechend entgegenzuwirken.

Risikomanagement auf der Ebene des Teiligungsportfolios. Die Branchen im Investitionsfokus der DEWB sind mit hohen technologischen und Marktrisiken behaftet. Zusätzlich besteht bei Biotechnologieunternehmen, die neue Wirkstoffe für Medikamente entwickeln, die Gefahr, dass klinische Tests nicht erfolgreich verlaufen. Dies kann das Scheitern des Geschäftsmodells und damit für die DEWB einen Totalausfall der Investition bedeuten.

Mit ihrem Fokus auf Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik investiert die DEWB in Technologien mit Anwendungsfeldern in vielen Branchen. Damit ist eine systematische Risikoverringung durch Portfoliobildung mit diversifizierter Branchenstruktur möglich. Derzeit hat die DEWB eine

Übergewichtung in Biotechnologie, die in den nächsten Jahren durch Exits und neue Investitionen in Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik abgebaut werden soll.

Die DEWB strebt einen hohen Anteil später Finanzierungsphasen im Portfolio an. Die Geschäftsmodelle und Technologien, die in dieser Wachstumsphase eine Finanzierung benötigen, sind erprobt und weisen bereits erste Markterfolge nach. Investitionen in diese Unternehmen sind mit einem deutlich geringeren Risiko verbunden als Frühphasenengagements.

Risikomanagement auf der Ebene der Gesamtunternehmung DEWB. Strategisches und operatives Controlling werden eingesetzt, um die Erreichung lang- und kurzfristiger Ziele der DEWB zu verfolgen. In zeitnah erstellten monatlichen Berichten und Prognosen wird die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt und analysiert. Damit ist der Vorstand jederzeit in der Lage, auf aktuelle Entwicklungen und Risiken zu reagieren.

Derzeit keine rechtlichen Risiken. Rechtliche Risiken aus Vertragsfehlern oder Schadenersatzforderungen gegen die DEWB liegen derzeit nicht vor. Ein Antrag auf Gewährung von Prozesskostenhilfe für eine Klage gegen die DEWB durch den Insolvenzverwalter der Data Disc Robots GmbH wurde durch das Landgericht Gera sowie im Rechtsmittel auch durch das OLG Jena abgewiesen. Nach inhaltlicher Prüfung der beabsichtigten Klage sieht die DEWB kein Schadensrisiko. Aus dem Geschäftsmodell resultierend führt die DEWB regelmäßig Aktiv- und Passivprozesse, aus denen Risiken für die Zukunft nicht vollständig ausgeschlossen werden können.

Gesamtrisiko gering. Es ist kein Risiko der Bestandsgefährdung durch Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung erkennbar. Die DEWB verfügte zum Bilanzstichtag über liquide Mittel von 6,3 Millionen Euro und ist in der Lage, ihren kurz- und mittelfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Prognosebericht.

Der Schwerpunkt der Arbeit wird im kommenden Geschäftsjahr auf der Entwicklung der Portfoliounternehmen liegen, um durch aktives Management der Beteiligungen den Net Asset Value zu steigern.

Die DEWB wird auch 2007 für Portfoliounternehmen aktiv Exitmöglichkeiten entwickeln. Dazu wird auch die KSW Microtec AG gehören. Da die KSW Microtec AG erhebliches Wertpotenzial durch Unternehmensentwicklung bietet, wird die DEWB vor allem an der Stärkung der Marktstellung und am Wachstum des operativen Geschäfts arbeiten. Der Exit des Unternehmens wird vor allem davon abhängig gemacht, ob die gebotenen Kaufpreise die Potenziale adäquat widerspiegeln. Sofern der Exit der KSW Microtec AG im Geschäftsjahr 2007 nicht sinnvoll erscheint, werden die Erlöse und Ergebnisse aus Unternehmensverkäufen voraussichtlich unter den Vorjahreswerten liegen.

Bei weiteren Beteiligungen sollen durch gezielte M&A-Transaktionen eine marktkritische Größe erreicht, die Marktstellung verbessert oder strategische Technologieergänzungen umgesetzt werden. Damit werden die Unternehmen für strategische Investoren interessant oder reif für einen Börsengang. Zeitpunkte und Volumina von Exits sind dabei aufgrund der Komplexität der Transaktionen schwer zu prognos-

tizieren. Für die NOXXON Pharma AG soll im ersten Quartal 2007 eine Finanzierungsrunde abgeschlossen werden. Damit soll aufsetzend auf der Spiegelmer-Plattform das Drug Development von ein bis zwei Wirkstoffkandidaten bis in die Phase II finanziert werden. Als Alternative wird auch für diese Beteiligung ein Exit an ein Drug Development-Unternehmen geprüft.

Im Jahr 2006 wurde der Deal flow durch die offensive, von einer Marketingkampagne begleiteten Suche nach Akquisitionsobjekten in unseren Zieltechnologien erheblich gesteigert. Darauf aufbauend rechnet die DEWB auch künftig mit attraktiven Investitionsmöglichkeiten in ihrem Fokus Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik. Um die wachsende Anzahl attraktiver Investitionschancen unabhängig vom zeitlichen Zusammenfall mit den Zuflüssen aus Anteilsverkäufen vollständig wahrnehmen zu können, ist die Ausweitung der Investitionsfonds erforderlich.

Jena, 26. Februar 2007



Bertram Köhler

Falk Nuber

Mirko Wäckerle

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006

Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	23
Entwicklung des Eigenkapitals	23
Kapitalflussrechnung	24
Anhang des Geschäftsjahres 2006 nach International Financial Reporting Standards	25
Bestätigungsvermerk	41
Termine 2007	43

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006

Bilanz zum 31. Dezember 2006 und 2005 (IFRS)

Angaben in TEUR			
Aktiva	Anhang Nr.	31.12.2006	31.12.2005
A. Kurzfristige Vermögenswerte		7.900	16.880
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		6.307	10.525
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		43	613
Kurzfristige Forderungen aus Beteiligungsgeschäft		1.186	4.771
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	3	364	971
B. Langfristige Vermögenswerte		43.277	49.900
Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts	4	39.632	47.668
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	5	771	663
Sachanlagen	6	38	71
Aktive latente Steuern	7	2.836	1.498
Summe Aktiva		51.177	66.780

Angaben in TEUR			
Passiva	Anhang Nr.	31.12.2006	31.12.2005
A. Kurzfristiges Fremdkapital		6.517	16.162
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten		4.630	9.637
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		11	406
Pensionsrückstellungen	10	581	597
Kurzfristige Rückstellungen	8	1.097	1.741
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		198	3.781
B. Langfristiges Fremdkapital		5.500	10.500
Langfristige Bankverbindlichkeiten	9	5.000	10.000
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		500	500
C. Eigenkapital		39.160	40.118
Gezeichnetes Kapital	11	15.230	15.230
Kapitalrücklage	14	45.752	45.752
Neubewertungsrücklage	15	-411	3.654
Kumuliertes Ergebnis		-21.411	-24.518
Summe Passiva		51.177	66.780

Gewinn- und Verlustrechnung 2006 und 2005 (IFRS)

Angaben in TEUR

	Anhang Nr.	2006	2005
Erlöse aus dem Beteiligungsgeschäft	16		
Erlöse aus Anteilsverkäufen		17.496	37.455
Zins- und Dividenerträge		211	563
Aufwendungen für Anteilsverkäufe	17	11.756	23.968
Wertminderungen im Beteiligungsgeschäft		651	11.238
Bruttoergebnis aus Beteiligungsgeschäft	18	5.300	2.812
Verwaltungskosten	19	1.881	2.197
Übrige betriebliche Erträge	20	159	6.107
Übrige betriebliche Aufwendungen	21	111	4.773
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		3.467	1.949
Finanzergebnis	22	-288	-844
Ergebnis vor Steuern		3.179	1.105
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23	72	-14
Ergebnis nach Steuern		3.107	1.119
Ergebnis je Aktie unverwässert (in EUR)	24	0,20	0,07
Ergebnis je Aktie verwässert (in EUR)	24	0,20	0,07
Gewichtete Anzahl der Aktien – unverwässert		15.230.000	15.230.000
Gewichtete Anzahl der Aktien – verwässert		15.230.000	15.230.000

Entwicklung des Eigenkapitals 2006 und 2005 (IFRS)

Angaben in TEUR

	Grundkapital	Kapital- rücklage	Neubewertungs- rücklage	Eigene Anteile	Bilanzergebnis	Eigenkapital
Stand am 01.01.2005	15.230	43.252	7.042	-128	-25.637	39.759
Transaktionen mit Anteilseignern		2.500				2.500
Veräußerung eigener Anteile				128		128
Veränderung Neubewertungsrücklage			-3.388			-3.388
Jahresergebnis					1.119	1.119
Stand am 31.12.2005	15.230	45.752	3.654	0	-24.518	40.118
Veränderung Neubewertungsrücklage			-4.065			-4.065
Jahresergebnis					3.107	3.107
Stand am 31.12.2006	15.230	45.752	-411	0	-21.411	39.160

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006

Kapitalflussrechnung 2006 und 2005 (IFRS)

Angaben in TEUR		
	2006	2005
Jahresergebnis	3.107	1.119
Cashflow des Beteiligungsgeschäfts		
Gewinn aus der Veräußerung von Beteiligungen	-5.981	-13.715
Einzahlungen aus der Veräußerung von Beteiligungen und der Tilgung von Darlehen	12.971	38.331
Auszahlungen für Investitionen	-4.371	-6.847
Wertminderungen auf Beteiligungen	651	11.186
Abschreibungen auf Sachanlagen	12	206
Gewinne / Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	-22	50
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	20	-1.795
Veränderung sonstiger betrieblicher Aktiva und Passiva		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-15	0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	-32	-300
Rückstellungen	-261	419
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-299	-255
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	5.780	28.399
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen	26	17
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	0	-13
Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	562	1.335
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-100	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	488	1.339
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Aktien	0	226
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten	-10.486	-22.977
Auszahlungen für Finanzierungsleasing	0	-96
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-10.486	-22.847
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	-4.218	6.891
Finanzmittel am Anfang der Periode	10.525	3.634
Finanzmittel am Ende der Periode	6.307	10.525
Auszahlungen für Steuern	75	0
Auszahlungen für Zinsen	632	1.410
Einzahlungen aus Zinsen	359	664

1. Grundlagen und Methoden

Geschäftstätigkeit der Gesellschaft

Die Gesellschaft ist unter der Firma „Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG“ (im Folgenden kurz „DEWB AG“ oder „Gesellschaft“) im Handelsregister Jena unter der Nummer HRB 208401 in Deutschland eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Jena.

Gegenstand der Geschäftstätigkeit ist der Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Wagniskapitalbeteiligungen im Sinne des § 1a Abs. 2 des Gesetzes über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBGG) vornehmlich in technologiegebundenen Branchen.

Anwendung der International Financial Reporting Standards

Dieser Einzelabschluss der DEWB AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des IASB unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt. Alle für das Geschäftsjahr 2006 anzuwendenden Standards wurden berücksichtigt. Es wurden keine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, die nicht in Übereinstimmung mit den IFRS stehen.

Der vorliegende Abschluss enthält folgende, vom deutschen Recht abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

- Bilanzierung von latenten Steuern nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode; Aktivierung von latenten Steueransprüchen aus steuerlichen Verlustvorträgen, Abgrenzung tatsächlicher Ertragsteuern
- Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Berücksichtigung künftiger Gehaltsentwicklungen
- Bewertung von Finanzinstrumenten mit Ausnahme von ausgereichten Krediten und Forderungen oder von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen (held-to-maturity) zum beizulegenden Zeitwert (fair value), wenn dieser verlässlich bestimmbar ist, mit erfolgsneutraler Behandlung der daraus resultierenden Wertänderungen

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundlagen

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit des Jahresabschlusses werden einzelne Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst dargestellt und im Anhang erläutert.

Sofern nicht anders dargestellt, sind alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Vermögenswerte und Schulden mit einer Restlaufzeit kleiner einem Jahr werden als kurzfristige Posten ausgewiesen. Die Restlaufzeit wird immer ausgehend vom Bilanzstichtag ermittelt.

Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Fremdwährungsbestände sind mit dem Devisenkurs am Bilanzstichtag bewertet. Zahlungsmittel sind – mit Ausnahme von Zahlungsmittelbeständen in Höhe von TEUR 32 (i. Vj.: TEUR 33) – ausschließlich sofort verfügbare Bankguthaben bei Kreditinstituten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausfallrisiken können sich insbesondere in Zusammenhang mit Forderungen aus dem Beteiligungsgeschäft ergeben. Erkennbare Bonitätsrisiken und Zahlungsverzögerungen sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

Originäre Finanzanlagen

Die originären Finanzanlagen umfassen die Unternehmensanteile im Beteiligungsgeschäft (nicht notierte und notierte Anteile an anderen Gesellschaften) und die sonstigen finanziellen Vermögenswerte.

Anhang des Geschäftsjahres 2006 nach International Financial Reporting Standards

Finanzanlagen werden am Erfüllungstag, d. h. zum Zeitpunkt des Entstehens bzw. der Übertragung des Vermögenswertes, zu Anschaffungskosten aktiviert. Langfristige unter- bzw. nichtverzinsliche Ausleihungen werden mit dem Barwert angesetzt.

Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorie, in welche die Finanzanlagen nach IAS 39 einzustufen sind. Finanzanlagen, die der Kategorie held-to-maturity (bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte) zugeordnet wurden, werden zum Bilanzstichtag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sinkt der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag unter den Buchwert, werden erfolgswirksame Wertberichtigungen vorgenommen. Die DEWB AG ordnet die sonstigen Ausleihungen der Kategorie held-to-maturity zu.

Die DEWB AG ordnet die Unternehmensanteile im Beteiligungsgeschäft, die Anteile an verbundenen Unternehmen und die sonstigen Beteiligungen der Kategorie available-for-sale (zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen) zu. Diese werden zum Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, sofern dieser verlässlich bestimmbar ist. Für die Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen liegt regelmäßig kein fair value aus Markttransaktionen vor. Die Methoden der Unternehmensbewertung führen – insbesondere bei jungen Unternehmen mit schwankenden Erträgen – nicht zu einem zuverlässigen Marktwert, da die Annahmen, die den Bewertungskalkülen zu Grunde liegen, nur mit hoher Unsicherheit geschätzt werden können. Als verlässlich bestimmbar gelten Werte, die sich entweder aus bindenden Kaufangeboten oder aus vergleichbaren Vereinbarungen mit Dritten (z.B. Kapitalerhöhungen) objektiv ableiten lassen. Bis zum Eintritt eines solchen Ereignisses verbleibt es bei dem Ansatz der Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten. Lediglich modellorientierte Wertermittlungen führen in diesem Sinne nicht zu verlässlichen Werten.

Positive und negative Wertänderungen werden erfolgsneutral in die Neubewertungsrücklage im Eigenkapital eingestellt. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklagen erfolgt entweder mit der Veräußerung oder

bei nachhaltigem Absinken des Marktwertes unter die Buchwerte. Sofern objektive Hinweise auf eine Wertminderung schließen lassen, wird diese nicht in die Neubewertungsrücklage eingestellt, sondern ergebniswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Die DEWB AG war Inhaberin von Wandelschuldverschreibungen und Wandelanleihen, die von Beteiligungsunternehmen begeben wurden. Diese Instrumente stellen zusammengesetzte Finanzinstrumente dar und werden bei Zugang in die zwei Bestandteile Darlehensforderung (Grundgeschäft) und Wandlungsrecht (eingebettetes Derivat) aufgeteilt. Die beiden Bestandteile sind getrennt zu bilanzieren.

Die Zugangsbewertung erfolgt bei beiden Bestandteilen zum fair value. Der fair value der Darlehensforderung wird als Barwert der erwarteten Zahlungen ermittelt. Dabei wird ein marktüblicher Zinssatz angesetzt, der für ein vergleichbares Darlehen ohne Wandlungsrecht zu zahlen wäre. Der fair value des Wandlungsrechts wird als Residualwert der Anschaffungskosten für das zusammengesetzte Instrument abzüglich des fair value der Darlehensforderung abgeleitet. In der Folgebewertung wird die Darlehensforderung als Finanzinstrument der Kategorie held-to-maturity zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Wandlungsrechte beziehen sich auf nicht notierte Eigenkapitalinstrumente und sind daher zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Im Zeitpunkt der Ausübung des Wandlungsrechts erfolgt die Ausbuchung des Derivats.

Die DEWB AG setzt derivative Finanzinstrumente als Sicherungsgeschäfte zur Steuerung von Risiken aus Währungsschwankungen ein. Im Rahmen des cash flow-Hedging werden Währungsrisiken für künftige variable Cashflows abgesichert. Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts der eingesetzten derivativen Finanzinstrumente werden dokumentiert. Für als effektiv einzuordnende Finanzinstrumente werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts direkt im Eigenkapital erfasst.

Das fair value-Hedging dient der Absicherung von Währungsrisiken für bilanzielle Vermögenswerte und Schulden durch Einsatz von Sicherungsgeschäften. Ein aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes resultierender Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Materielle Vermögenswerte, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die zu Grunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen den erwarteten Nutzungsdauern im Unternehmen. Die Nutzungsdauer für Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 3 bis 10 Jahre.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschafts-Barwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt und sich dieser zuverlässig schätzen lässt. Konnte keine Rückstellung gebildet werden, weil eines der genannten Kriterien nicht erfüllt war, sind die entsprechenden Verpflichtungen unter den Eventualschulden ausgewiesen.

Der Wertansatz der Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Latente Steuerposten

Latente Steuern werden gemäß IAS 12 für Bewertungsunterschiede zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich

zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs aktiviert.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse bzw. sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Leistungsempfänger bzw. auf den Erwerber realisiert. Marktübliche Käufe und Verkäufe werden zum Erfüllungstag bilanziert. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst. Dividenden werden mit Entstehen des Rechtsanspruchs vereinnahmt.

Finanzierungskosten

Fremdkapitalkosten werden als Aufwand verbucht.

Verwendung von Schätzungen

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfordert bis zu einem gewissen Grad Annahmen und Schätzungen, die sich auf den Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden und die Höhe der ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge auswirken. Vor allem die Bewertung von Unternehmensanteilen erfolgt auf der Grundlage von Planungsrechnungen und Prognosen. Die Annahmen und Schätzungen wurden auf Basis des aktuellen Kenntnisstandes getroffen. Die tatsächlichen Entwicklungen können von diesen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Segmentberichterstattung

Das Beteiligungsgeschäft wird bei der DEWB AG intern auf einheitlicher Basis, d. h. ohne Segmentierung in einzelne Bereiche oder Regionen, geführt. Die DEWB AG erzielt ihre Umsätze im Wesentlichen durch den Verkauf von Beteiligungen. Bei den Beteiligungsunternehmen handelt es sich vorwiegend um inländische technologieorientierte Wachstumsunternehmen. Aus der regionalen Herkunft der Erwerber von Unternehmensanteilen ergeben sich keine Risikounterschiede für die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft. Aufgrund dieser einheitlichen Struktur werden keine Segmente unterschieden.

3. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte (Angaben in TEUR)		
	31.12.2006	31.12.2005
1. Fällige Steuerforderungen	118	189
2. Sonstige kurzfristige Forderungen	108	683
3. Kurzfristige Forderungen gegen verbundene Unternehmen	91	22
4. Kurzfristige Forderungen aus Ausleihungen	30	12
5. Rechnungsabgrenzungsposten	17	65
Bilanzansatz sonstige kurzfristige Vermögenswerte	364	971

Für kurzfristige Forderungen aus dem Beteiligungsgeschäft wurden im Geschäftsjahr Wertminderungen in Höhe von TEUR 651 (i. Vj.: TEUR 1.449) erfasst.

4. Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts

Die Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts setzen sich wie folgt zusammen:

Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts (Angaben in TEUR)		
	31.12.2006	31.12.2005
1. Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen	33.454	34.005
2. Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen	0	9.292
3. Langfristige Forderungen aus Beteiligungsgeschäft	6.178	4.371
Bilanzansatz Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts	39.632	47.668

Investitionen in das Beteiligungsgeschäft wurden vollständig durch liquide Mittel finanziert.

Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen

Im Geschäftsjahr wurden fair value Erhöhungen von insgesamt TEUR 1.592 (i. Vj.: TEUR 1.119) erfasst.

Die erfolgswirksam zu berücksichtigenden Wertminderungen auf Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen betragen insgesamt TEUR 0 (i. Vj.: TEUR 9.771). Der Wertminderungsbedarf im vorangegangenen Geschäftsjahr resultierte aus erheblichen finanziellen Schwierigkeiten bzw. einer Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows von Unternehmen im Portfolio der Gesellschaft. Minderungen des Fair value-Ansatzes wurden in Höhe von TEUR 2.150 (i. Vj.: TEUR 0) in der Neubewertungsrücklage berücksichtigt.

Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen

Die Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen werden regelmäßig zum Fair value bewertet. Die Veränderungen des Fair value werden in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Im Zuge des Abgangs der Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen erfolgte die, in Höhe von TEUR 3.087, Auflösung der Neubewertungsrücklage für Fair value-Änderungen börsennotierter Beteiligungen. Werterhöhungen in Höhe von TEUR 76 (i. Vj.: TEUR 2.695) haben im Geschäftsjahr das Eigenkapital erfolgsneutral erhöht. Innerhalb des Geschäftsjahres wurden Verringerungen des Fair value der Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen in Höhe von insgesamt TEUR 714 (i. Vj.: TEUR 53) direkt im Eigenkapital erfasst sowie unabhängig von Beteiligungsverkäufen ergebniswirksame Eigenkapitalminderungen in Höhe von TEUR 28 vorgenommen.

5. Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte enthalten die folgenden Bestandteile:

Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte (Angaben in TEUR)

	31.12.2006	31.12.2005
1. Sonstige Beteiligungen	445	445
2. Sonstige Ausleihungen	247	193
3. Langfristige Steuerforderungen	28	0
4. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	25
5. Langfristige Forderungen gegen verbundene Unternehmen	17	0
6. Sonstige langfristige Forderungen	9	0
Bilanzansatz sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	771	663

6. Sachanlagen

Die Buchwerte und Anschaffungskosten der unter den Sachanlagen bilanzierten Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Sachanlagen (Angaben in TEUR)		
		Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungs-/Herstellungskosten		
01.01.2006		382
Abgänge		145
31.12.2006		237
Abschreibungen		
01.01.2006		311
Zugänge		12
Abgänge		124
31.12.2006		199
Buchwert 31.12.2006		38
Buchwert 31.12.2005		71

7. Aktive latente Steuern

Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

Aktive latente Steuern (Angaben in TEUR)		
	31.12.2006	31.12.2005
Aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen		
davon:		
Erfassung gegen Steueraufwand	292	408
Verrechnung mit passiven latenten Steuern aus temporären Differenzen		
Erfassung gegen Steueraufwand	-206	-564
Erfassung gegen Eigenkapital	0	-1.218
Aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	2.750	2.872
Bilanzansatz aktive latente Steuern	2.836	1.498

Die latenten Steuern werden auf temporäre Differenzen infolge von Ansatz- und Bewertungsunterschieden bei den einzelnen Bilanzpositionen berechnet. Bei der Ermittlung der latenten Steueransprüche und -schulden wurde der aktuelle Körperschaftsteuersatz in Höhe von 25 Prozent (i. Vj.: 25 Prozent) berücksichtigt. Von einer Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags wurde in Anbetracht der Ungewissheit in Bezug auf seinen dauerhaften Bestand abgesehen.

Die Gewerbeertragsteuerbelastung ist ebenfalls nicht im Rahmen der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt. Die Gesellschaft beantragte bereits im Jahr 2004 die Anerkennung als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (UBG) und ist infolge der Anerkennung im Jahr 2005 ab dem 1. Januar 2006 von der Gewerbesteuer befreit. Der effektive Steuersatz für das Jahr 2006 beträgt somit bei Ermittlung der latenten Steuern aus temporären Differenzen und aus Verlustvorträgen 25 Prozent (i.Vj.: 25 Prozent).

Zum Bilanzstichtag verfügt die Gesellschaft über einen noch nicht genutzten körperschaftsteuerlichen Verlustvortrag in Höhe von rd. 44 Mio. EUR (i.Vj.: rd. 46 Mio. EUR). Der Verlustvortrag steht zur Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen zur Verfügung und kann auf unbegrenzte Zeit vorgetragen werden.

Innerhalb des Planungshorizonts wird mit einer Nutzung des steuerlichen Verlustvortrages in Höhe von ca. 10,5 Mio. EUR

(i.Vj.: ca. 11,5 Mio. EUR) gerechnet. Für diesen nutzungsfähigen Teil des Verlustvortrages wurde ein latenter Steueranspruch in Höhe von 2,7 Mio. EUR (i.Vj.: 2,8 Mio. EUR) bilanziert. Keine Berücksichtigung fand der darüber hinaus verbleibende Verlustvortrag in Höhe von rd. 33 Mio. EUR.

Die latenten Steuern werden als Steuerertrag und -aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Ausnahme hiervon bilden latente Steuern auf temporäre Differenzen, welche unmittelbar im Eigenkapital erfasst wurden. Entsprechende Posten sind die erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfassten Fair value-Schwankungen von originären Finanzanlagen, v. a. Beteiligungen an börsennotierten und nicht-börsennotierten Unternehmen.

Gemäß IAS 12.61 werden tatsächliche Ertragsteuern dem Eigenkapital belastet bzw. gutgeschrieben, wenn sie sich auf Posten beziehen, die in der gleichen Periode unmittelbar dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet werden.

8. Kurzfristige Rückstellungen

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich für das Jahr 2006 wie folgt dar:

Kurzfristige Rückstellungen (Angaben in TEUR)					
	Stand 01.01.2006	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2006
Verpflichtungen aus Strukturanpassung	462	0	0	20	442
Zahlungsverpflichtungen im Zusammenhang mit Unternehmensverkäufen	400	0	400	0	0
Personalarückstellungen	280	162	242	0	200
Ausstehende Rechnungen	219	282	323	2	176
Jahresabschluss	167	122	157	10	122
Übrige	213	151	191	16	157
Bilanzansatz kurzfristige Rückstellungen	1.741	717	1.313	48	1.097

Der Zahlungsabfluss für die ausgewiesenen Rückstellungen wird innerhalb eines Jahres erwartet.

Die Personalarückstellungen beinhalten im Wesentlichen Tantiemansprüche und Urlaubsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern.

9. Langfristige Bankverbindlichkeiten

Die DEWB hatte 2002 mittels Bankdarlehen einen großen Teil der Verbindlichkeiten aus dem Cash Management mit der JENOPTIK AG getilgt. Die Bankverbindlichkeiten valutieren zum 31. Dezember 2006 mit EUR 9,6 Mio. und haben Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr. Die Gesellschaft hat 2005 mit der JENOPTIK AG eine Vereinbarung getroffen, welche für einen Teilbetrag dieser Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 5 Mio. (i. Vj.: EUR 10 Mio.) eine darüber hinausgehende Restlaufzeit gewährleistet.

10. Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen enthalten eine Einzelzusage an einen früheren leitenden Mitarbeiter.

Die Höhe der Versorgung hängt von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre ab. Nach IAS 19 ist diese Zusage als leistungsorientierte Zusage einzustufen. Die zugesagten Leistungen werden jährlich unter Anwendung der Projected Unit Credit Methode bewertet. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste werden im Jahr des Entstehens in voller Höhe berücksichtigt. Planvermögen zur Abdeckung der Verpflichtungen besteht nicht.

In den Geschäftsjahren 2005 und 2006 entwickelten sich die Pensionsrückstellungen wie folgt:

Pensionsrückstellungen (Angaben in TEUR)		
	31.12.2006	31.12.2005
Vortrag	597	612
Auflösung (i. Vj.: Zuführung)	-16	102
Verbrauch durch Abgeltung	0	-117
Bilanzansatz Pensionsrückstellungen	581	597

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellung setzt sich wie folgt zusammen:

Aufwand aus Pensionsrückstellungen (Angaben in TEUR)		
	2006	2005
Dienstzeitaufwand	0	46
Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen	24	28
Tilgung von Past Service Costs	0	161
Realisierung versicherungsmathematischer Gewinne	-40	-133
Gesamt	-16	102

Die versicherungsmathematischen Gewinne entstanden in Höhe von TEUR 39 aufgrund der Änderung der Bewertungsannahmen und in Höhe von TEUR 1 aufgrund einer Abweichung der Erwartungswerte von der Realität.

Der Dienstzeitaufwand und die versicherungsmathematischen Gewinne werden als Personalaufwand, der Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen als Zinsaufwand ausgewiesen.

Zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Prämissen zu Grunde gelegt:

Prämissen zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen (Angaben in %)		
	2006	2005
Zinssatz	4,25	4,00
Rentendynamik	2,50	2,50
Anwartschaftsdynamik	2,50	2,50
Fluktuationsrate	n/a	n/a

Als biometrische Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln Heubeck 2005 G zugrunde gelegt.

11. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 15.230.000 (i. Vj.: TEUR 15.230) und ist in 15.230.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt.

12. Genehmigtes Kapital

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 26. Mai 2004 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 25. Mai 2009 das Grundkapital um bis zu EUR 6.600.000 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe gegen Bar- einlage und/oder Sacheinlage zu erhöhen („Genehmigtes Kapital 2004“). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

- a) um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen.
- b) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Zahl sind die Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben wurden oder auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben wurden sowie die eigenen Aktien, welche durch die Gesellschaft unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden.
- c) soweit es erforderlich ist, um Inhabern von Optionsscheinen oder Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung von Wandlungspflichten zustünde.

Weiterhin wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht bei Kapitalerhöhungen

gegen Sacheinlagen auszuschließen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen.

13. Bedingtes Kapital

Das Grundkapital ist um bis zu EUR 6.600.000 durch Ausgabe von bis zu 6.600.000 neuen Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe bedingt erhöht („Bedingtes Kapital 2004“). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, die gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 26. Mai 2004 bis zum 25. Mai 2009 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen gegeben werden, soweit die Ausgabe gegen bar erfolgt ist.

Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird bzw. Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Zum 31. Dezember 2006 hat die Gesellschaft keine Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben, sodass keine Umtausch- oder Bezugsrechte auf das bedingte Kapital bestehen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juni 2006 wurde der Vorstand weiterhin ermächtigt, bis zum 14. Dezember 2007 bis zu 1.523.000 eigene Aktien zu erwerben.

14. Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind TEUR 15.858 (i. Vj.: TEUR 15.858) enthalten, die aus der Ausgabe von Anteilen über den Nennbetrag bzw. über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wurden. Darüber hinaus werden Zuzahlungen von Anteilseignern in Form von Darlehenswandlungen in der Kapitalrücklage berücksichtigt.

15. Neubewertungsrücklage

Bestandteile der Neubewertungsrücklage sind die erfolgsneutral berücksichtigten Fair value-Änderungen der gehaltenen Beteiligungen sowie die auf diese Posten direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern und Korrekturbeträge für tatsächliche Steuern.

Im Geschäftsjahr verringerte sich die Neubewertungsrücklage um TEUR 4.065. Für nicht börsennotierte Beteiligungen ergab sich infolge von Wertveränderungen und Abgängen durch Anteilsveräußerungen von Beteiligungen eine Minderung des Eigenkapitals um TEUR 1.677. Die Abgrenzung tatsächlicher Ertragsteuern führte zur Erhöhung der Neubewertungsrücklage um TEUR 147. Marktpreisänderungen und Verkäufe von börsennotierten Beteiligungen führten per Saldo zu einer Minderung der Neubewertungsrücklage um TEUR 3.753. Die direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern bewirkten eine Erhöhung der Neubewertungsrücklage um TEUR 1.218.

16. Erlöse aus Beteiligungsgeschäft

Die Erlöse aus Anteilsverkäufen verringerten sich im Geschäftsjahr um TEUR 19.959 bzw. 53 Prozent auf TEUR 17.496. Die Erträge aus Zins- und Dividendenzahlungen verminderten sich um TEUR 352 bzw. 63 Prozent.

17. Aufwendungen für Anteilverkäufe

Die Aufwendungen für Anteilsverkäufe verringerten sich von TEUR 23.968 um TEUR 12.212 bzw. 51 Prozent auf TEUR 11.756. Infolge des Verkaufs von Unternehmensanteilen wurde bei Auflösung der Neubewertungsrücklage ein Betrag in Höhe von insgesamt TEUR 4.206 im Periodenergebnis erfasst.

Wertminderungen auf Beteiligungsansätze wurden in Höhe von insgesamt TEUR 651 vorgenommen. Dies entspricht einer Minderung um TEUR 10.587 bzw. 94 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Aus der Veräußerung von Beteiligungen an börsen- und nicht börsennotierten Unternehmen erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr Gewinne in Höhe von TEUR 5.740 (i. Vj.: TEUR 13.487).

18. Bruttoergebnis aus Beteiligungsgeschäft

Im Geschäftsjahr wurde ein Bruttogewinn aus Beteiligungsgeschäft in Höhe von TEUR 5.300 (i. Vj.: TEUR 2.812) erzielt.

19. Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr von TEUR 2.197 um TEUR 316 bzw. 14 Prozent auf TEUR 1.881. Darin enthalten sind planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von TEUR 10.

20. Übrige betriebliche Erträge

Übrige betriebliche Erträge (Angaben in TEUR)

	2006	2005
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen	30	1
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen – periodenfremd	28	37
Erträge aus Vermietung	2	100
Ertrag aus Beendigung Finanzierungsleasing	0	2.637
Ausgleichszahlung JENOPTIK AG	0	2.500
Ausgleich für Leistungen gegenüber Beteiligungen	0	500
Erträge aus dem Abgang der eigenen Anteile und sonstiger Wertpapiere	0	103
Erträge aus Dienstleistungen	0	41
Übrige	99	188
Gesamt	159	6.107

21. Übrige betriebliche Aufwendungen

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2006 werden übrige betriebliche Aufwendungen in Höhe von TEUR 111 (i. Vj.: TEUR 4.773) ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2005 waren in den übrigen betrieblichen Aufwendungen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von TEUR 4.151 und Kosten für die Übernahme von Finanzgarantien in Höhe von TEUR 500 enthalten.

22. Finanzergebnis

Finanzergebnis (Angaben in TEUR)

	2006	2005
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	17	19
Erträge aus sonstigen Finanzanlagen	113	269
Sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge	263	585
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-681	-1.717
Gesamt	-288	-844

23. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Steueraufwand im Geschäftsjahr setzt sich nach der jeweiligen Herkunft der Ertragsteuern wie folgt zusammen:

Steuern vom Einkommen und Ertrag (Angaben in TEUR)

	2006	2005
Latente Steueransprüche aus temporären Differenzen		
Veränderung der aktiven latenten Steuern	116	1.738
Veränderung der passiven latenten Steuern	-358	-692
Aktive latente Steuern aus der Veränderung von Verlustvorträgen	122	-166
Steuererstattungen für frühere Jahre	-2	-894
Anspruch auf Auszahlung Körperschaftsteuerguthaben	-27	0
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	74	0
Abgrenzung von Ertragsteuern auf erfolgsneutral gebildete Posten im Eigenkapital	147	0
Steueraufwand (i. Vj.: Steuerertrag) lt. Gewinn- und Verlustrechnung	72	-14

Anhang des Geschäftsjahres 2006 nach International Financial Reporting Standards

Nachfolgend zeigt die Berechnung für die jeweiligen Geschäftsjahre die Überleitung vom erwarteten Steueraufwand bzw. -ertrag zum tatsächlich ausgewiesenen Steuerertrag.

Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands bzw. -ertrags wurde der im Geschäftsjahr 2006 für die Gesellschaft gültige Effektivsteuersatz in Höhe von 26,38 Prozent (unter Berücksichtigung von Körperschaftsteuer 25 Prozent und Solidaritätszuschlag 5,5 Prozent, i. Vj.: 39,11 Prozent unter zusätzlicher Berücksichtigung von Gewerbeertragsteuer – Hebesatz 415 Prozent –) mit dem Ergebnis vor Steuern lt. Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS multipliziert.

Steuern vom Einkommen und Ertrag (Angaben in TEUR)		
	2006	2005
Ergebnis vor Steuern	3.179	1.105
Erwarteter Steueraufwand bei 26,38 % (i. Vj.: Steuerertrag bei 39,11 %)	838	432
Veränderungen des erwarteten Steueraufwands		
Nicht abziehbare Aufwendungen	33	114
Steuerfreie Erträge	-8	-132
Erträge aus der erfolgswirksamen Auflösung der Neubewertungsrücklage	-381	0
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-12	-7
Wertberichtigung latente Steuern auf Verlustvorträge	0	500
Verlustabzug	-235	0
Steuern für frühere Jahre	-114	-894
Aktivierung Barwert Körperschaftsteuerguthaben	-27	0
Sonstige Steuereffekte	-22	-27
Steueraufwand (i. Vj.: Steuerertrag) lt. Gewinn- und Verlustrechnung	72	-14

24. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie entspricht dem Jahresergebnis dividiert durch den gewichteten Durchschnitt ausstehender Aktien. Es ermittelt sich wie folgt:

Ergebnis je Aktie		
	2006	2005
Ergebnis nach Steuern (TEUR)	3.107	1.119
Gewichtete Anzahl ausstehender Aktien	15.230.000	15.230.000
Ergebnis je Aktie (EUR)	0,20	0,07

In den Geschäftsjahren 2005 und 2006 hatte die Gesellschaft weder Optionen noch sonstige potenziell die Anteile der Anteilseigner verwässernde Finanzinstrumente ausgegeben, so dass das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten betragsmäßig entspricht.

25. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden aus laufenden Operating-Leasing-Verträgen und sonstigen langfristigen Verträgen folgende Verpflichtungen:

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (Angaben in TEUR)	
mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	139
mit einer Restlaufzeit von 2 bis zu 5 Jahren	152
mit einer Restlaufzeit von über 5 Jahren	0
Gesamt	291

Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen sind unter den Operating-Leasing-Verhältnissen dargestellt. Weitere Zahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 580 bestehen aus Finanzierungszusagen im Beteiligungsgeschäft, davon gegenüber verbundenen Unternehmen TEUR 477.

Die Zahlungen sind innerhalb eines Jahres fällig. Haftungsverhältnisse der DEWB ergeben sich aus Bürgschaften in Höhe von TEUR 4.701 (i. Vj.: TEUR 6.424). Für fremde Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 10.000 wurden Sicherheiten durch Verpfändung von Anteilen an einer Beteiligungsgesellschaft gestellt.

Risikomanagementziele und -methoden

Zur Darstellung der Ziele und Methoden des Risikomanagements der Gesellschaft verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

Angaben zu nahe stehenden Personen

Nahe stehende Personen i. S. IAS 24 sind maßgeblichen Einfluss ausübende Anteilseigner der Gesellschaft, durch die Gesellschaft beherrschte Beteiligungsunternehmen so-

wie Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2006 übte keiner der Anteilseigner maßgeblichen Einfluss nach IAS 28 auf die Gesellschaft aus. Zum 31. Dezember 2005 übten die JENOPTIK AG und die JENOPTIK Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft aus. Bankverbindlichkeiten der Gesellschaft in Höhe von TEUR 9.630 (i. Vj. TEUR 19.637) sind von den Anteilseignern verbürgt. Infolge der Haftungsfreistellung eines Anteilseigners gegenüber Dritten resultiert aus dem Jahr 2005 ein Passivposten in Höhe von TEUR 500.

Beteiligungsunternehmen sind als nahe stehende Personen anzusehen, soweit ein tatsächliches Beherrschungsverhältnis vorliegt. Alle Geschäftsvorfälle mit diesen Gesellschaften werden unter marktüblichen Bedingungen durchgeführt. An nahe stehende Beteiligungsunternehmen wurden für TEUR 6.566 Beteiligungsanteile veräußert. Zur Finanzierung der Kaufpreise sowie für den Erwerb weiterer Beteiligungsanteile von Dritten wurden Darlehen in einer Gesamthöhe von TEUR 9.156 ausgereicht. Insgesamt bestanden zum Bilanzstichtag Forderungen gegenüber nahe stehenden Beteiligungsunternehmen in Höhe von TEUR 6.277 (i. Vj.: TEUR 936). Aufwendungen durch Wertminderungen auf uneinbringliche Forderungen wurden in Höhe von TEUR 82 (i. Vj.: TEUR 400) erfasst. Darlehen wurden in Höhe von TEUR 6.377 (i. Vj.: TEUR 1.003) gewandelt. Aus Geschäften mit nahe stehenden Beteiligungsunternehmen wurden Erträge in Höhe von TEUR 2.638 erwirtschaftet.

Im Geschäftsjahr betragen die Gesamtbezüge des Vorstands i.S.d. §§ 325 Abs. 2a), 285 Nr. 9a) TEUR 571 (i. Vj.: 458). Für frühere Vorstandsmitglieder bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 581 (i. Vj.: 597). Die personalisierte Aufgliederung der Bezüge der Vorstandsmitglieder gem. §§ 325 Abs. 2a), 285 S. 1 Nr. 9a S. 5 bis 9 HGB erfolgt im Vergütungsbericht des Lageberichts.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine feste jährliche Vergütung in Höhe von EUR 20.000 pro Mitglied, die sich in Jahren, in denen der Jahresabschluss der Gesellschaft unter Berücksichtigung der Aufsichtsratsvergütung keinen Jahresüberschuss ausweist, um 50 Prozent reduziert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache dieses Betrags. Für das Geschäftsjahr

Anhang des Geschäftsjahres 2006 nach International Financial Reporting Standards

2006 beträgt die Vergütung des Aufsichtsrats EUR 20.000 pro Mitglied, der Vorsitzende erhält EUR 40.000, der stellvertretende Vorsitzende EUR 30.000. Für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2005 erhielt der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2006 eine Vergütung in Höhe von insgesamt TEUR 150.

Personalaufwand

Personalaufwand (Angaben in TEUR)		
	2006	2005
Gehälter	920	1.483
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	48	252
	968	1.735
davon für Altersversorgung	0	98

Beschäftigte

Im Jahresdurchschnitt wurden 5 Angestellte beschäftigt.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes an anderen Unternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird beim Handelsregister Jena, HRB 208401, hinterlegt.

Mitgeteilte Beteiligungen (Angabe nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG)

Die JENOPTIK AG, Jena, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 25. April 2006 die Beteiligungsschwelle in Höhe von 25 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft unterschritten hat. Am 25. April 2006 standen der JENOPTIK AG, Jena, 23,08 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft zu. 4,20 Prozent der vorgenannten Stimmrechte sind der JENOPTIK AG, Jena, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 und 3 WpHG zuzurechnen. Diese Aktien wurden sicherungshalber dem Mitarbeitertreuhand e.V.,

Jena (vormals: JENOPTIK Pension Trust e.V., Jena) übertragen, dem die Aktien gehören und der sie für Rechnung der JENOPTIK AG als Treuhandsondervermögen hält.

Der Mitarbeitertreuhand e.V., Jena (vormals: JENOPTIK Pension Trust e.V., Jena), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass er am 19. Dezember 2006 die Beteiligungsschwelle in Höhe von 5 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft unterschritten hat. Am 19. Dezember 2006 standen dem Mitarbeitertreuhand e.V., Jena, 4,20 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft zu.

Die BWInvest Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der damaligen SüdKA Südkapitalanlagengesellschaft mbH, Frankfurt am Main, am 22. März 2005 die Schwelle von 5 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft unterschritten hat. Am 22. März 2005 standen der SüdKA Südkapitalanlagengesellschaft mbH, Frankfurt am Main, 4,514 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft zu. Die Meldepflicht der BWInvest Baden-Württembergische Investmentgesell-

schaft mbH, Stuttgart, ergibt sich durch die Verschmelzung der SüdKA Südkapitalanlagengesellschaft mbH, Frankfurt am Main, und der Baden-Württembergische Kapitalanlagengesellschaft mbH, Stuttgart, und der zeitgleichen Umfirmierung in BWInvest Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH. Am 16. Januar 2007 standen der BWInvest Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, 1,97 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft zu.

Die UNIVERSAL-INVESTMENT-GESELLSCHAFT mbH, Frankfurt am Main, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 19. Dezember 2006 die Beteiligungsschwelle in Höhe von 5 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft überschritten hat. Am 19. Dezember 2006 standen der UNIVERSAL-INVESTMENT-GESELLSCHAFT mbH, Frankfurt am Main, 5,15 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft zu.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der DEWB AG haben erklärt, dass sie den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der aktuell gültigen Fassung mit Ausnahme der publizierten Punkte entsprechen. Diese Erklärung ist den Aktionären über die Internetseite der Gesellschaft zugänglich.

Honorar Jahresabschlussprüfung

Für die Prüfung des Jahresabschlusses nach dem Handelsgesetzbuch sowie nach International Financial Reporting Standards wurde eine Rückstellung in Höhe von TEUR 71 gebildet.

Sonstige Leistungen des Abschlussprüfers beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 6.

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Als Vorstände waren im Geschäftsjahr bestellt:

Bertram Köhler
Vorstandsmitglied

Falk Nuber
Vorstandsmitglied

Mirko Wäckerle
Vorstandsmitglied

Aufsichtsrat

Aufsichtsratsmitglieder des Geschäftsjahrs waren:

Alexander von Witzleben
(1. Januar bis 30. Dezember 2006)
Vorsitzender bis 30. Dezember 2006
Vorstandsvorsitzender der JENOPTIK AG

Dr. Eckart von Reden
Ehemaliger Vorstandssprecher Deutsche Ausgleichsbank
Vorsitzender seit 31. Dezember 2006
(stv. Vorsitzender: 1. Januar bis 30. Dezember 2006)

Prof. Dr. Gerhard Fettweiss
Inhaber des Vodafone Stiftungslehrstuhls
Mobile Nachrichtensysteme an der TU Dresden

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann Löhn
Präsident der Steinbeis-Hochschule Berlin

Christiane Bednarek
(Arbeitnehmervertreterin)
Beteiligungsmanager

Anhang des Geschäftsjahres 2006 nach International Financial Reporting Standards

Zum 30. Dezember 2006 hat Alexander von Witzleben sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Der Aufsichtsratsvorsitz wurde vom bisherigen Stellvertreter Dr. Eckart von Reden übernommen. Auf die Aufsichtsratsvergütung des Geschäftsjahres 2006 hat der Wechsel keine Auswirkung.

Weitere Mandate der DEWB-Organen in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Vorstand

Bertram Köhler

- 4flow AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- Integrated Genomics Inc.
(Mitglied des Board of Directors)
- NOXXON Pharma AG
(stv. Aufsichtsratsvorsitzender)
- KSW Microtec AG
(Aufsichtsratsmitglied)

Falk Nuber

- EPIDAUROS Biotechnologie AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- Sensor Dynamics AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- Erste DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- JENOPTIK siebente Vermögens AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- Zweite DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- KSW Microtec AG
(Aufsichtsratsmitglied)

Mirko Wäckerle

- Integrated Genomics Inc.
(Mitglied des Board of Directors)
- IonGate Biosciences GmbH
(Beiratsmitglied)
- Erste DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- JENOPTIK siebente Vermögens AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- Zweite DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsmitglied)

Aufsichtsrat

Alexander von Witzleben

- Analytik Jena AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- Carl Zeiss Meditec AG
(stv. Aufsichtsratsvorsitzender)
- Feintool International Holding AG
(Verwaltungsratsmitglied)
- Kaefer Isoliertechnik GmbH & Co. KG
(Beiratsmitglied)
- M +W Zander Gebäudetechnik GmbH
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- PVA Tepla AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- VERBIO AG
(stv. Aufsichtsratsvorsitzender)

Prof. Dr. Gerhard Fettweiss

- ZMD AG
(Aufsichtsratsmitglied)

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann Löhn

- JENOPTIK AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- M&A Consultans AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- Primion Technology AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)

Christiane Bednarek

- KSW Microtec AG
(Aufsichtsratsvorsitzende)
- Erste DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- JENOPTIK siebente Vermögens AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- Zweite DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsmitglied)

Jena, den 26. Februar 2007

Bertram Köhler

Falk Nuber

Mirko Wäckerle

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG:

Wir haben den von der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG, Jena, aufgestellten Einzelabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006, unter Einbeziehung der Buchführung, geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Einzelabschluss und Lagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend anzuwendenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Einzelabschluss und über den Lagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Einzelabschluss den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Prüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Einzelabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Einzelabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze

und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Einzelabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Einzelabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend anzuwendenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Einzelabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Unternehmens und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist im Abschnitt Risikobericht ausgeführt, dass die von der Gesellschaft gehaltenen Beteiligungen mit hohen technologischen Risiken verbunden sind. Dabei sind im Biotechnologiesektor besondere Risiken zu verzeichnen, da die Entwicklungen der Unternehmen vom Ausgang unsicherer Forschungsvorhaben abhängen.

Stuttgart, den 26. Februar 2007

HHS Hellinger Hahnemann Schulte-Groß GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Zieske
Wirtschaftsprüfer

Künkele
Wirtschaftsprüfer

Termine 2007 und Impressum

Termine für 2007

Veröffentlichung Jahresabschluss 2006	30. März 2007
Veröffentlichung des Berichts über das erste Quartal 2007	10. Mai 2007
Hauptversammlung 2007	20. Juni 2007
Veröffentlichung des Halbjahresberichts 2007	9. August 2007
Veröffentlichung des Berichts über die ersten neun Monate 2007	9. November 2007

Impressum

Herausgeber

Deutsche Effecten- und
Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG
Leutragraben 1
07743 Jena
Telefon: +49(0)3641 573-3600
Telefax: +49(0)3641 573-3610
E-Mail: info@dewb-vc.com
www.dewb-vc.com

Redaktion

Investor Relations
Mirko Wäckerle
Telefon: +49(0)3641 573-3600
Telefax: +49(0)3641 573-3610
E-Mail: ir@dewb-vc.com

Konzept und Gestaltung

PROFIL PR & Werbeagentur GmbH,
Erfurt, www.profilpr.de

Deutsche Effecten- und
Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG
Leutragraben 1
07743 Jena

Telefon: +49(0)3641 573-3600
Telefax: +49(0)3641 573-3610

E-Mail: info@dewb-vc.com
www.dewb-vc.com